



SAMMLUNG
ARTHUR HAUTH · DÜSSELDORF

KATALOG 387

Gleichzeitig mit diesem Katalog erschien

Auktionskatalog 388

Gemälde alter und neuzeitlicher Meister; antike Möbel; altes Kunsthandwerk verschiedener Art usw.

Versteigerung 5. Mai 1937.

1937

387 MATH. LEMPERTZ'SCHE KUNSTVERSTEIGERUNG 387

SAMMLUNG
ARTHUR HAUTH • DÜSSELDORF

MEISTERWERKE ALTER MALEREI UND PLASTIK
ANTIKE MÖBEL / RHEINISCHES U. FRÄNKISCHES
STEINZEUG / FAYENCEN / ALT-CHINA-PORZELLAN
METALLARBEITEN IN BRONZE / MESSING / ZINN
EISEN / EINZELNE ALTE WAFFENSTÜCKE / TEXTILIEN
GEMÄLDE NEUZEITLICHER MEISTER

MIT 54 LICHTDRUCKTAFELN

M A T H. L E M P E R T Z
ANTIQUARIAT
INHABER: JOSEPH HANSTEIN
Gegründet 1846 KÖLN Neumarkt 3
TELEFON: 227940 TELEGRAMM-ADRESSE: KUNSTLEMPERTZ

Versteigerungs-Bedingungen

1. Die Sachen werden so versteigert, wie sie sind; Auftraggeber und Versteigerer übernehmen keinerlei Gewähr für die Angaben des Katalogs bezüglich Beschaffenheit, Vollständigkeit, Künstlernamen, Orts- und Zeitbestimmung der Gegenstände. Die Versteigerung geschieht gegen Barzahlung.

2. Der Zuschlag wird erteilt, wenn nach dreimaligem Aufruf eines Gebotes kein Übergebot abgegeben wird. Die Erteilung des Zuschlages kann der Versteigerer als Vertreter des Auftraggebers sich vorbehalten oder verweigern.

3. Wenn mehrere Personen zugleich dasselbe Gebot abgeben und nach dreimaligem Aufruf desselben ein Mehrgebot nicht gemacht wird, so entscheidet das Los über den Zuschlag.

4. Der Zuschlag verpflichtet zur Abnahme. Mit der Erteilung des Zuschlages gehen Besitz und Gefahr an der versteigerten Sache unmittelbar auf den Ersteher über.

5. Die Kaufgelder hat der Ersteher der Sache zuzüglich 15% Aufgeld sofort nach erfolgtem Zuschlag an den Versteigerer zu zahlen.

6. Wird die Zahlung nicht sofort an letzteren geleistet oder die Abnahme der zugeschlagenen Sache verweigert, so findet die Übergabe des Gegenstandes an den Käufer nicht statt, der Käufer geht vielmehr seiner Rechte aus dem Zuschlage verlustig, und der Gegenstand wird auf seine Kosten noch einmal versteigert. In diesem Falle haftet der Käufer für den Ausfall, dagegen hat er auf einen Mehrerlös keinen Anspruch und wird auch zu einem weiteren Gebot nicht zugelassen.

7. Kaufgelder, Kaufgelderrückstände sowie Nebenleistungen kann der Versteigerer im eigenen Namen einziehen und einklagen, der Sitz des Gewerbebetriebes des Versteigerers gilt als Erfüllungsort für alle Verpflichtungen der Käufer.

8. Kommissionären und sonstigen Personen, die gewerbsmäßig das Bieten für andere übernehmen oder sich dazu erbieten, ist der Zutritt zur Besichtigung und zur Versteigerung nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Versteigerers gestattet.

Besichtigung:

Samstag, 24. April, bis Montag, 3. Mai 1937,
je 10—13 und 15—18 Uhr (außer Sonntags)

Versteigerung:

Dienstag, 4. Mai 1937

a) $10^1/_2$—13 Uhr: Nr. 1—93: Gemälde alter und neuzeitlicher Meister, Plastiken.

b) $15^1/_2$—19 Uhr: Nr. 94 bis Schluß: Mobiliar, Steinzeug, Fayence, Porzellan, Bronze, Kupfer, Messing, Zinn, Eisen, Waffenstücke, Textilien u. a.

Die Tafeln 7, 18, 27 fallen in der Nummernfolge aus.

Schätzungspreise einzelner Nummern teilen wir auf Anfrage gerne mit.

Vorwort

Die Sammlung Arthur Hauth-Düsseldorf ist seit langem in Deutschland und Westeuropa sowohl wie auch in überseeischen Sammlerkreisen bestens bekannt und geschätzt. Sie umfaßt in erfreulicher Anzahl und künstlerischer Werthöhe Spitzenwerke alter Malerei und Plastik von internationaler Qualifizierung, dazu auf den verschiedenen Gebieten alter Handwerkskunst Musterbeispiele erlesener Art, wobei zur programmatischen Charakterisierung von Sammler und Sammlung bemerkt werden kann, daß hier hinter großen Namen auch wirklich die qualitativ rechtfertigenden Kunstwerke stehen, deren Bestimmung teils traditionell festliegt, teils durch gutachtliche Äußerungen wissen- und kennerschaftlicher Kritiker begründet wird.

Der in Düsseldorf seinem Geschäft lebende Sammler, einer alten rheinisch-moselländischen Familie entstammend, hat, dem Beispiel so manches anderen Kaufmanns folgend, die besinnlichen Mußestunden seines Lebens durch die beglückende Beschäftigung mit Dingen alter Kunst ausgefüllt und vertieft. Schon vor mehr als einem Menschenalter mit dem Zusammentragen solcher Dinge beginnend, mehrte er mit jedem neuerworbenen Stück zugleich auch den Umfang seiner kritischen Fähigkeiten, die, auf angeborenem gutem Geschmack basierend, bald zur Höhe der Selbstkritik wuchsen und ihm die nicht jedem Sammler eigene Rigorosität verliehen, alles, was seinem Qualitätsgefühl auf die Dauer nicht ganz entsprechen konnte, rücksichtslos wieder aus seinen Beständen auszuscheiden. So bedeutete fortschreitendes Wachstum der Sammlung zugleich auch fortschreitende Purifizierung; eine wirklich museale Reife war das schöne Ergebnis dieses ständig selbstkritisch überwachten Erwerbens.

Im nachstehenden soll versucht werden, die Einzeltexte des Katalogs in resumierender Weise zu verbinden und in eine Würdigung der Hauptwerke über das rein Beschreibende, Bestimmende, Literarisch-Quellenmäßige hinaus einzutreten.

Den breitesten Raum nimmt die alte Malerei ein. Wenn wir in der ganzen Sammlung ein unbedingtes Beiseitelassen alles Schulenmäßigen und Programmatischen als vorstechendes Charakteristikum erkennen können, so tritt diese sammlerische Unvoreingenommenheit am deutlichsten in der Abteilung der alten Gemälde zutage. Die Höhe und Bedeutung des einzelnen Werkes war diesem Kunstfreund alles; schulenmäßige Zusammenhänge, historische Bezüge und Bindungen bedeuteten ihm nichts. Wenn solche hier und da einmal gleichwohl sichtbar werden, so sind sie höchstens Wirkungen aus dem Unterbewußten heraus, keineswegs vom bewußten Willen beeinflußt. Nur eine stark betonte Vorliebe für das menschliche Bildnis darf festgestellt werden.

Wir wollen später die Bildnisse der Sammlung Hauth im Zusammenhang besprechen.

Eine Schöpfung von unbedingt bezwingender Macht ist die große Kreuzigungstafel von Bartholomäus Bruyn dem Älteren. Im Vorgrunde einer abendlich gelösten Berg- und Hügellandschaft von majestätischer Ruhe spielt sich das Finale der Erlösungstragödie ab. Ihre Gestalten, die beiden heiligen Frauen und Johannes, zelebrieren den Schlußakt des Dramas mit priesterlicher Ruhe. Die großen Linien und Flächen der Landschaft, ihre friedvoll gedämpfte Farbigkeit sind gleichsam das Echo des dramatischen Geschehens in ihrem Vordergrund; noch mehr: Handlung und Landschaft sind ein untrennbares Ganzes in diesem wundervollen Bilde, das früher in der Sigmaringer Sammlung hing.

Jan Stephan von Kalkar, ebenfalls, wie Barthel Bruyn, ein Mann vom Niederrhein, ist der Schöpfer eines anderen Hauptwerkes der Sammlung. Aus rheinisch-niederländischer Kunstgesinnung geboren, steht dieses Bildnis des Ortensius Campo Longus unter der strahlenden Sonne des Meisters Tizian, unter dessen Einfluß der Kalkarer Maler arbeitete. Aber der Schöpferodem des Demiurgen an der Adria konnte mit all seiner Macht aus dieser niederdeutschen Künstlerseele nichts anderes als nur wieder ein deutsches Kunstwerk erstehen lassen.

In den beiden großen Tafeln mit den Heiligen Sebastian und Stephanus offenbart jeder Zug kraftvolle selbstbewußte süddeutsche Renaissance-Gesinnung und einen sicheren Farbensinn von festlichem Schwung. Die Tafeln werden dem Meister von Nördlingen zugeschrieben; die Frage nach der Autorschaft des Meßkircher Meisters ist offengeblieben, wenn auch der Amsterdamer Katalog der Sammlung Peltzer von 1914, der sie früher angehörten, sie in Schäuffeleins Nähe rückt.

Das Bildnis des Kaisers Maximilian von der Hand des sogenannten Meisters von Frankfurt ist ein hohes Meisterwerk früher deutscher Bildniskunst überhaupt. Der tatenfrohe Renaissanceherrscher, dieser allem Neuen seiner gärenden Zeit freudig aufgeschlossene Charakter, zeigt auf diesem Bildnis in jedem Zug seines kühlen und zugleich kühnen Gesichts die willensmäßig nur mühsam beherrschte gotisch-deutsche Seele, in der noch die ganze Sehnsucht und Innigkeit des sterbenden Mittelalters aufglühen; den von tragischen Stürmen aufgewühlten Herrenmenschen auf der Grenzscheide zweier Zeitalter.

Offenbart uns dieses Kaiserbildnis des seinen Lebensumständen nach unbekannten Meisters von Frankfurt einen Seelenkünder tragischen Menschentums von höchster Fähigkeit, so ist auch die im Katalog folgende Tafel „St. Anna Selbdritt und St. Joachim“ von der ganzen Problematik jenes Zeitalters umwittert. Ihr Schöpfer kommt von Dürer und von Grünewald her; man nennt ihn den „Meister des Frankfurter Altars“ und identifiziert ihn jetzt mit Dürers Freund, dem „Maler Hess“, der mit seinem bürgerlichen Namen wahrscheinlich Martin Kaldenbach geheißen hat.

„St. Franciscus im Gebet“ von El Greco (dem Toledanischen Griechen Domenico Theotocopuli) malt uns den seraphischen Heiligen wie eine Vision, versunken in mystische Askesis, die alle irdische Bindung auflöst. Das bleiche, dunkelbärtige Gesicht leuchtet geisterhaft heraus aus der Nacht des Nichtseins.

Die Heilige Familie, die in unserem Katalog unter dem Namen des Robusti-Tintoretto verzeichnet ist, hat man auch schon mit den Bassanos in Verbindung bringen wollen, ohne jedoch weder für Jacopo noch für Leandro einen stichhaltigen Rechtfertigungstitel bekommen zu können. Die Inanspruchnahme des Bildes als

Tintoretto-Werk dürfte wohl mit Bezug auf die Frühzeit des Meisters in Geltung bleiben können.

Ein einziges Stilleben hängt bei Herrn Hauth, aber eins von kategorischer Vertreterkraft für diese ganze liebenswürdige Kunstgattung: ein Meisterwerk von Willem Kalf, dem König aller Stillebenmaler; wahrlich keine „nature morte", wie der Franzose die Darstellung solcher bewegungslosen Dinge so unzutreffend betitelt; nicht einmal ein so unbedingt „stilles" Leben (wie der deutsche Ausdruck sagt) strahlt und rauscht uns aus dieser festlichen Farbigkeit entgegen, die im Verein mit dem ausgewogen sicheren Aufbau und der tiefen Transparenz seiner Lasuren den großen Könner in seiner ganzen Meisterschaft und reifen Malkultur offenbart.

Die alt-niederländische Landschaftskunst ist durch zwei Meisterwerke hohen Ranges, nämlich durch die beiden Bilder des Alexander Keirincx, vertreten: Tiefgrundige, weithorizontige Hügellandschaften in hell-leuchtendem Goldton, voll sonniger Anmut.

Hier dürfen auch die beiden schöntonigen, koloristisch ausgeglichenen „Jagdbeuten" des Jan Fyt genannt werden.

Ein Glanzstück italienischer Spätbarockmalerei ist der „Tod des heiligen Franciscus Xaverius" von Lodovico Mazzanti, höchst effektvoll in der Inszene, übervoll von Murilloscher Inbrunst und Loyolaschem Kampfeifer; ein gemaltes Kapitel aus der Heroengeschichte der Ecclesia militans ac triumphans.

Der Veronese-Schüler Francesco Montemezzano hat das Bild „Raub der Europa" gemalt; es ist ein jauchzender Farbenrausch und ein hochgraduierter Repräsentant Nach-Tizianischer Venezianerkunst, eine sinnlich packende Darstellung der an sich schon sinnlich starkbetonten Griechensage; eine Sinfonie von üppig-schönem Weibtum und raffinierter Farbigkeit in Stoffen und Gewändern; ganz im haut goût des ausklingenden Cinquecento.

Wir gehen jetzt über zu der ebenso großen wie im einzelnen bedeutenden Reihe der Bildnisse der Sammlung Hauth.

Neben dem schon besprochenen Kaiser-Max-Porträt und dem Bildnis des Joh. Steph. von Kalkar finden wir da aus dem französischen Kunstkreise von etwa 1530 zwei Gegenstücke, die ein anscheinend bürgerliches Ehepaar darstellen, in schönen Zeitkostümen und mit viel Schmuck an den Händen und der Gewandung.

Dem niederländischen 16. Jahrhundert gehört das Gelehrtenporträt des Maarten van Heemskerk an; eine ihrer Wichtigkeit vollbewußte Amtsperson in schwarzem Talar und Barett, prätendierend das Buch tragend, das ein Ausdrucksmittel seiner amtlichen Würde ist.

Ein niederländisches Bildnis ganz anderer Art, aus dem letzten Jahrzehnt des Jahrhunderts stammend, ist das eines jungen dreißigjährigen Aristokraten von Aert Pietersz. Hier sehen wir ein harmonisches Zusammenklingen von niederländischer und spanischer Kunst aus der Zeit der heftigsten Kämpfe zwischen beiden Völkern. Dieser in enganliegendes Schwarz gekleidete junge Edelmann aus altem Hause, mit dem stolzen, unzufriedenen Blick und den betont gezeigten schlanken Händen ist „jeder Zoll ein Spanier", ohne auch nur im kleinsten aufzuhören, ein Niederländer zu sein. Das Bild war früher eine Perle in der Sammlung Marczell von Nemes.

Die beiden lebensgroßen, ganzfigurigen Bildnisse des Admirals Pareja und seiner Frau zeigen die stolze spanische Grandezza des Velasquez, als dessen eigenhändige Arbeiten sie noch von Charles B. Curtis in seinem Velasquez-Werk von 1883 angesprochen wurden. Die beiden repräsentativen Bildnisse gelten heute als Werke des del Mazo, des Schwiegersohnes von Velasquez.

Von Sir Peter Lely, dem mondänen, graziösen Bildniskünstler, dem Lieblingsmaler der großen englischen Welt während eines ganzen Menschenalters unter den Königen Karl I. und Karl II., stammt das große, imposante Feldherrnbildnis voll aristokratischen Charmes und ein anmutiges, besonders im Kostümlichen reizvolles Frauenbildnis.

Der reiche junge Patrizier des Thomas de Keyser hält in effektvoller Pose mit der ringgeschmückten Rechten die Handschuhe mit gespielter Lässigkeit und stützt die Linke selbstbewußt in die Hüfte, von der ein kostbares Wehrgehenk herabhängt.

Ein Gegensatz zu diesem jungen Elegant ist der derbe, handfeste Antwerpener Bürger des Willem Key, dessen treuherzig-pfiffiger Flamenkopf wunderlich genug aus spanischer Halskrause wuchtet.

Dem großen Anton van Dyck gehört ein männliches Bildnis aus der Frühzeit seines Schaffens, in seiner Darstellung parallel gehend mit einem Bildnis des Meisters in der Liechtenstein-Galerie in Wien, das man früher dem Rubens zuwies.
Von Cornelis Janszens van Ceulen verzeichnet der Katalog zwei Damenbildnisse aus der englischen Geschichte: Henriette von Oranien und Lady Warwick, Das letztere ist ein groß aufgefaßtes Frauenbildnis von lebensprühender Unmittelbarkeit.

Johannes de Veer, dieser sehr selten vorkommende Utrechter Maler, dessen Blütezeit in die Mitte des 17. Jahrhunderts zu setzen ist, wird im Katalog als Autor eines entzückend naiven Frauenbildnisses genannt, gestützt auf das Zeugnis von C. Hofstede de Groot; ein Bildnis ohne jede Pose, ja scheinbar ohne Vorwissen der Dargestellten, daß sie einem Maler „sitzt". Es wirkt wie eine Momentaufnahme, so frisch und unbefangen, so völlig als Bildnis im modernen Sinne.

Zum Schluß seien die beiden weiblichen Bildnisse von Jan de Bray und von Gortzius Geldorp genannt; letzteres das Konterfei einer echt kölnischen „Mafrau" aus deftiger Bürgerfamilie, die mit etwas unbeholfener Würde ihr reiches Staatskleid und ihren ganzen Familienschmuck trägt.

Das große Familienbildnis des Jacob Gerritsz Cuyp zeigt eine niederländische Familie in anmutiger Landschaft unter der im Gewölk des Himmels erscheinenden Apotheose eines verstorbenen Anverwandten.

Die Anzahl alter Plastiken in der Sammlung Hauth ist nur klein, aber ihr Hauptstück, die Ritterfigur von Michael Pacher, ist ein Solitär von reinstem Wasser, ein Kleinod in seiner unversehrt erhaltenen Polychromie. Man sieht einen schlanken, feingliedrigen jungen Ritter in einer Maximilianischen Pfeifenrüstung, wie sie nur die ersten Plattner jener Zeit zu schmieden verstanden. Die langen, schmalen, unbehandschuhten Hände ruhen auf den beiden Waffenstücken. Die Schönheit dieser Hände ist für Meister Pacher ein Charakteristikum, ja geradezu seine Signatur. Eine Plastik von solch hoher Künstlerschaft und solch vollkommen guter Erhaltung darf wirklich eine Seltenheit auf dem heutigen Kunstmarkt genannt werden.

Die beiden lebensgroßen Standfiguren heiliger Frauen sind Werke eines Genter Bildschnitzers um 1460: Zwei stolze mondäne Frauengestalten aus dem weltstädtischen Gent jener Blütezeit, vornehme Patriziertöchter, die wohl bei den prunkfrohen Herzögen von Burgund (den damaligen Oberherren der Stadt) zu Hofe gingen. Ein anderes Weibtum konnte einem Genter Künstler gar nicht in den Sinn kommen, wenn er, wie hier, die Königstochter St. Katharina darzustellen hatte.

Die große Standfigur der schwäbischen Ursula um 1460 hat noch ihre alte farbige Fassung in prächtiger Erhaltung. Diese schlanke, aetherische Gestalt ist eine Schöpfung höchstentwickelter, fast überfeinerter Gotik. Der schwerstoffige prunkvolle Mantel scheint dem zarten Körper fast eine Last. Das feine, von dichten Haarmassen umrahmte Oval des Gesichtes schwankt auf biegsamem Hals; der Körper scheint nur aus schwebenden Linienschwingungen zu bestehen.

Eine Plastik von kraftvoller Anmut ist die fränkische St. Margareta, die ganz den Stil des fränkischen Hauptmeisters Tilmann Riemenschneider zeigt, wenn sie nicht gar ein eigenhändiges Werk von ihm ist. Ihrer Qualität dürfte sich der Meister nicht zu schämen haben.

Auch das alte Kunsthandwerk ist in der Sammlung Hauth nur durch Stücke von hoher Bedeutung vertreten; nirgends findet man bloßes Füllsel. Wir wollen uns an dieser Stelle auf das Hervorheben nur der wichtigsten Dinge beschränken und nennen unter den alten Möbeln: den rheinischen Überbauschrank von etwa 1580, den westfälischen gotischen Kastenschrank, die ausdrucksvolle flämische Kredenz vom Ende des 16. Jahrhunderts, die niederrheinisch-gotische Truhe um 1500, das rheinische und das italienische Chorgestühl, die verschiedenen Ballentische des bürgerlichen Barock, den kapriziös geschnitzten französischen Régence-Armsessel aus dem Besitz des Herzogs von Savigny, die beiden Louis-XVI.-Sitzmöbelgarnituren.

Unter den mannigfaltigen keramischen Erzeugnissen heben sich eine Reihe prächtigster rheinischer und fränkischer Steinzeugkrüge heraus, meistens Stücke von singularer Bedeutung; unter den wenigen Fayencen die große dreiteilige Delfter Vasengarnitur vom Ende des 17. Jahrhunderts in ihrer absoluten Unversehrtheit; nicht zu vergessen die großen, herrlichen Chinaschüsseln der grünen und rosa Familie, mehrere Vasen und Töpfe der Mingzeit von hoher Schönheit.

Unter den Metallarbeiten seien die bronzenen Töpfe und Mörser der Gotik und Renaissance, die schönen Messingschüsseln aus Holland und vom Niederrhein, gotische und Renaissance-Tischleuchter, zwei prächtige alte Kronleuchter aus Bronze besonders angemerkt. — Unter den wenigen Erzeugnissen der Textilkunst nennen wir den großen französischen Bildteppich vom Ende des 16. Jahrhunderts und ein Renaissance-Antependium aus rotem Goldbrokat mit sehr reicher Bordüre.

Die Fülle des in diesem Katalog verzeichneten Angebotes wird dem Kunstfreund sowohl wie dem Kunsthandel eine willkommene Gelegenheit bieten, Spitzenwerke abendländischer, besonders deutscher Kunst in seinen Besitz bzw. in den Verkehr des Marktes zu bringen, der für so hochwertigen Zufluß heute in gesteigertem Maße empfänglich und dankbar sein dürfte. H. R.

Gemälde alter Meister

Jan de Bray

geb. 1627 in Haarlem, gest. 1697 daselbst

1 **Weibliches Bildnis.** Junge Frau in schlichter, strenger Tracht: Schwarzes Kleid, breiter, weißer, steif gestärkter Schulterkragen, schwarze, glattanliegende Haube. Brustbild mit leichter Wendung nach links. Öl auf Holz. H. 61, B. 49 cm. **Abbildung Tafel 8.**

Meisterbestimmung von Dr. Hans Schneider, Den Haag. — Kraftvolles Bildnis von bezwingendem Ausdruck. Nur Jan de Bray, der nach Frans Hals bedeutendste Haarlemer Bildnismaler, kann für dieses hohe Meisterwerk angesprochen werden.

Barthel Bruyn der Ältere

geb. 1493 in Wesel, gest. 1555 in Köln

2 **Der Kreuzestod Christi.** In verklärter, majestätischer Ruhe hängt der gestorbene Erlöser am Kreuz, das, hart am vorderen Bildrand stehend, die ganze Höhe ausfüllend, genau die vertikale Mittelachse einer weiten Berglandschaft bildet. Angelehnt an den Stamm des Kreuzes kniet die reich in Farben und Goldbrokat gekleidete Maria Magdalena, in stilles Weinen versunken. Links steht in der Haltung einer Königin die in dunkelgraue Gewänder gehüllte Mutter Gottes in stummer Trauer; rechts die verhalten-bewegte Gestalt des jugendlichen Eiferers Johannes, den ein roter Mantel umwallt.

In breiten Flächen und langen, großgeschwungenen Linien dehnt sich, abendlich gelöst, ein weites Bergland in fernste Gründe, aus dem rechts der matte Spiegel eines Wasserlaufs schimmert, dem auf der linken Bildseite das weißgraue Gemäuer einer Stadt entspricht.

Die hohe Meisterschaft des Malers hat hier aus Landschaft und szenischem Geschehen eine vollendete Einheit gemacht. Die im Endsieg sich auflösende Tragik der Handlung spricht aus jeder Miene und Geste der beteiligten Personen nicht minder deutlich wie aus den Flächen und Linien der hier wie ein Echo wirkenden Landschaft und aus jedem Ton ihrer verhaltenen Farbigkeit. Öl auf Holz. H. 78, B. 138 cm. **Abbildung Tafel 1.**

Das Werk ist etwa 1525 entstanden.

Max J. Friedländer schreibt unterm 27. Februar 1929: Das umstehend photographierte, aus der fürstl. Sammlung von Sigmaringen stammende Bild ist ein Werk des älteren B. Bruyn.

Jan Stephan von Calcar

geb. 1499 in Calcar, gest. zwischen 1546 und 1550 in Neapel

3 **Bildnis des Ortensius Campo Longus.** Fast lebensgroßes Kniebild in schwarzem Samtmantel mit reichem, braunem Pelzbesatz. Die geballte Linke legt sich leicht an den Rocksaum, die Rechte hält ein Paar graue Handschuhe. Kurzgeschnittenes Haupthaar, blonder Vollbart. Gesicht und Blick halblinks nach vorn gerichtet. — Oben rechts: ORTENSIVS CAMPO LONGVS CAMPO LONGI FILIVS. — Originaler Rahmen aus der Zeit. Öl auf Leinwand. H. 98, B. 74 cm. Jan Stephan von Calcar kam um 1536 nach Venedig, wo er sich (nach Vasari) an Tizian anschloß, dessen Stil er so nahe kam, daß seine Bilder oft mit denen seines Meisters verwechselt wurden. (Vgl. Thieme-Becker!)

Früher in den Sammlungen Grahl-Dresden und Sohn-Rethel. Nach einer Äußerung von Sohn-Rethel bezeichnete W. von Bode dieses Bild mehrfach mündlich als das bedeutendste „venezianische Porträt", das er kenne. — Es steht dem Bilde des Meisters im Louvre (Bildnis des Kölner Ratsherrn Melchior von Brauweiler) am nächsten. **Abbildung Tafel 3.**

Art des Correggio

Oberitalien, erste Hälfte 16. Jahrhundert

4 **St. Johannes.** Brustbild eines lachenden Jünglings, den Oberkörper entblößt, ein Kreuz mit Spruchband AGNVS DEI in der Linken, auf das die vor der Brust liegende Rechte hindeutet. Ein blondes Gelock umwallt den leicht seitlich geneigten jugendlichen Kopf. Öl auf Holz. H. 53, B. 42 cm.

Jacob Gerritsz Cuyp

geb. 1594 in Dordrecht, gest. 1651 oder 1652

5 **Familiengruppenbild** im Vordergrund einer Landschaft. Links auf leicht ansteigendem Gelände ein Laubgehölz von Buchen und Eichen. Davor gruppiert sich in zwangloser Haltung die Familie eines reichen Bürgers in vornehmer Zeittracht: Mann und Frau in den dreißiger Jahren, ein spielender Knabe von drei, ein größeres Mädchen von etwa zehn Jahren. Letzteres scheint ihre Eltern aufmerksam zu machen auf eine himmlische Erscheinung, die sich über der weiten Landschaft rechts (mit Stadtprospekt im Hintergrund) aus den Wolken löst und die Apotheose eines verewigten Verwandten darstellt, dessen Porträtkopf hinter einer von kleinen Engeln umschwärmten heiligen Frau am Himmel sichtbar wird. Öl auf Holz. H. 98, B. 154 cm. **Abbildung Tafel 9.**

Die Meisterbestimmung geht auf Dr. Schneider, Den Haag, zurück.

Art des Gerard David

6 **Marienklage.** Gelangt nicht zur Versteigerung.

Deutscher Meister um 1750

7 **Herrenbildnis.** Lebensgroßes Brustbild eines vornehmen Herrn in reichem Kostüm, mit gepuderter Perücke, nach rechts gewendet, den Blick auf den Beschauer gerichtet. Öl auf Leinwand. H. 84, B. 73 cm.

Anton van Dyck

geb. 1599 in Antwerpen, gest. 1641 in London

8 **Männliches Bildnis.** Vornehmer Mann mittleren Alters mit blondem, gescheiteltem Haar und blondem Spitzbart. Dunkles Gewand mit etwas helleren, punktig gemusterten Ärmeln; weiße Mühlsteinkrause. Brustbild, leicht nach rechts gewendet. Öl auf Leinwand. H. 58, B. 45 cm.

Nach einer Mitteilung Dr. Burchards ist unser Bild eine Wiederholung des Bildes von A. van Dyck in der Galerie Liechtenstein, das früher Rubens zugeschrieben wurde und heute allgemein als Frühwerk des Anton van Dyck angesehen wird. **Abbildung Tafel 2.**

„Der Meister von Frankfurt"

Deutscher Meister um 1500

10 **Bildnis Kaiser Maximilian I.** Brustbild in Brokatgewand mit breitem Pelzkragen, rotem Brusteinsatz und der Ordenskette vom Goldenen Vlies. In der erhobenen Rechten hält er eine Nelke, die Linke hebt sich in redendem Gestus zu gleicher Höhe. Das über Kopf und Schläfe herabfallende, in Kinnhöhe ringsum gestutzte weiße Haar deckt eine runde, breite, barettartige Pelzmütze. Gesicht und Blick sind halblinks nach vorn gerichtet. Öl auf Holz. H. 35, B. 25 cm. **Abbildung Tafel 4.**

In originalem, oben rundbogigem Profilrahmen aus der Zeit.

Max J. Friedländer am 16. Juni 1936: „Mit Interesse habe ich das mir aus der Sammlung Chillingworth schon bekannte Porträt Kaiser Maximilians nochmals geprüft. Ich kann bestätigen, daß dieses Werk unter den mir bekannten Bildnissen des Kaisers im Stile des sog. Meisters von Frankfurt das beste ist."

Meister des Frankfurter Altars

Martin Kaldenbach, genannt Heß, Frankfurt 1470—1518

11 **St. Anna Selbdritt und St. Joachim.** Mutter Anna sitzt, ganz nach vorn gewendet, in einem reich gearbeiteten Thronsessel mit hoher Rücklehne, deren Pfosten von zwei Heiligenfiguren bekrönt werden. Sie hält die reich gekleidete, in kindlichem Alter dargestellte Maria auf dem linken, das fast nackte Jesuskind auf dem rechten Knie. Ihre Kleidung besteht aus einem blauen Kleid und einem roten Mantel nebst weißem Kopf- und Busentuch. Der links über die Sessellehne geneigt stehende St. Joachim trägt grüne Kleidung und einen grauen Hut mit vorn hochgeklappter Krempe. In der Nische über dem Sessel erscheint die Heilig-Geist-Taube in Wolkenglorie. Öl auf Holz. H. 155, B. 66 cm. **Abbildung Tafel 5.**

Mit Gutachten von Professor Braune: „Umseitig wiedergegebenes Gemälde rührt m. A. n. von demselben Maler her, der den früher Grünewald zugeschriebenen Aschaffenburger Altar mit der Anbetung des Kindes in der alten Pinakothek und den Altar mit der Mannalese im Frankfurter Dom gemalt hat.

Das vorliegende Bild zeigt deutliche Anklänge an Dürer und schlägt, wie ich glaube, die Brücke zwischen dem Aschaffenburger Altar und jener Gruppe

von Bildern, die man dem »unbekannten Frankfurter Dürerschüler« zugeschrieben hat (vgl. Publikation der kunsthistor. Ges., hrsg. v. Reber und Baiersdorfer).

Als den Meister aller dieser Werke darf man wohl den von Dürer rühmlich erwähnten Maler Heß in Frankfurt vermuten."

Dr. Ernst Buchner, Generaldirektor der bayerischen Staatsgemäldesammlungen München, schreibt unterm 24. Februar 1937: „Ich habe das Bild vor etwa sieben Jahren in Düsseldorf in der Sammlung Hauth eingehend studiert und es als Arbeit des sogen. Meisters der Mainzer Epiphanie, der wohl mit Recht mit dem Frankfurter Meister Martin Heß identifiziert wird, zugeschrieben."

Prof. Graeff von der Alten Pinakothek in München bezeichnet die Altartafel als Werk des Frankfurter Meisters Heß unter Dürers Einfluß.

Vgl. auch: Thieme-Becker, Künstlerlexikon, unter Kaldenbach, Martin. Bd. 19, S. 464.

Französischer Meister um 1530

12 **Männliches und weibliches Bildnis** als Gegenstücke. 1. Das männliche Bildnis: Ein vornehmer Mann mittleren Alters in schwarzem, dem Körper enganliegenden Rock mit weiten, bauschigen Ärmeln und schmalrandiger schwarzer Mütze. Auf der Brust dreifache goldene Kette und vier Schmuckknöpfe. Schmucknadeln auch auf der Mütze. Schwarzer Vollbart. Hüftbild, die Hände in die Seiten gestützt. — 2. Das weibliche Bildnis: Hüftbild in schwarzem Kapuzenmantel mit goldener Hüftkette. Die mit zwei Ringen geschmückten Hände sind vor dem Leib zusammengelegt. Die Dargestellte steht hinter einer Brüstung. Öl auf Holz. H. 38,5; B. 29,5 cm.

Abbildung Tafel 6.

Max J. Friedländer, am 2. April 1932: „Das umstehend photographierte Bild — sowie das zugehörige Gegenstück, das Frauenporträt — ist das guterhaltene Werk eines französischen Meisters aus der Zeit um 1530."

Jan Fyt

Antwerpen 1611—1661

13 **Die Jagdbeute.** Vorn rechts baumverwachsene Felspartie mit Architektur-Ruine. Davor ein Windhund, der eine am Boden ausgebreitete Beute von verschiedenem Wild bewacht. Nach links hinüber anmutiger Landschaftsdurchblick. Öl auf Leinwand. H. 67, B. 83 cm. **Abbildung Tafel 11.**

14 **Gegenstück zu vorigem Bild.** Hier liegt die reiche Jagdbeute vor einem großen Schloß, das links aus Bäumen und Buschwerk herausragt. Ein alter Mann und zwei Hunde fungieren als Wächter; von rechts her naht die Jagdgesellschaft. Öl auf Leinwand. Gleiche Größe. **Abbildung Tafel 11.**

Gortzius Geldorp

geb. 1553 in Löwen, gest. 1616 in Köln

15 **Bildnis einer vierzigjährigen Kölner Patrizierfrau.** Hüftbild, leicht nach links gewendet, in schwerem, dunkelm, mit Borten besetztem Kleid, mit doppelter goldener Brustkette, weißer Halskrause, weißer Spitzenhaube; die zur Brust

gehobene Linke trägt zwei Ringe. Volles, frisches Gesicht; große, sprechende Augen. — Oben links die zweizeilige Schrift: An 1602 cum 40. aetatis ageret annum depicta quo anno pie in chro qq. mortua. Öl auf Holz. H. 66, B. 50 cm. **Abbildung Tafel 12.**

El Greco. — Domenico Theotocopuli

geb. um 1548 in Griechenland, gest. 1625 in Toledo

16 **Der heilige Franziskus im Gebet.** Der Heilige kniet in brauner Kutte, ganze Figur nach rechts, vor einem mit einer Decke verhängten Tisch, auf dem ein Kruzifixus sich gegen einen Totenschädel lehnt; etwas weiter nach vorn liegt ein geschlossenes Buch. Das aszetische Gesicht des Heiligen mit dunkelm Vollbart und Haupthaar ist scharf ins Profil vor dunkeln Grund gerückt. Auf einem an die Tischdecke gehefteten weißen Zettel die Signatur. Öl auf Leinwand. H. 52,5, B. 43 cm. **Abbildung Tafel 13.**

Prof. A. L. Mayer schreibt: „Die Darstellung des heiligen Franziskus im Gebet, auf Leinwand, hoch 0,525, breit 0,43, welche die umstehende Photographie wiedergibt, halte ich für eine eigenhändige Arbeit des Domenico Theotocopuli, genannt el Greco. Auch die Signatur ist nach meiner Ansicht authentisch. Das Bild (Nr. 268 meines Greco-Katalogs nahe verwandt) wird in der nächsten Auflage meines Werkes die Nummer 268a erhalten."

Maarten van Heemskerk

geb. 1498 in Heemskerk, gest. 1574 in Haarlem

17 **Männliches Bildnis.** Gelehrter in weitem, schwarzem Talar und schwarzem Barett; die rechte Hand mit gespreizten Fingern vor die Brust gehoben, in der linken ein geschlossenes Buch. Hüftbild, leicht nach rechts gewendet; großflächiges, bartloses Gesicht; der Blick der Augen geht nach halbrechts. Öl auf Holz. H. 66, B. 52 cm. **Abbildung Tafel 14.**

„Das umstehend photographierte Bild ist ein charakteristisches und gut erhaltenes Werk von Martin Heemskerk." München, 22. VII. 1931 (gez.:) M. J. Friedländer.

Joseph Heinz d. Ä.

geb. 1564 in Basel, gest. 1609 in Prag

19 **Raub der Proserpina.** Pluto, der Gott der Unterwelt, zwingt die Jungfrau in seinen von vier Schimmeln gezogenen Wagen, um sie zu entführen. Unten auf der Erde der Chorus der entsetzten und klagenden Menschen. Auf Schiefer gemalt. H. 40, B. 50 cm.

In der Dresdener Galerie hängt ein Bild des Malers mit gleichem Titel.

Cornelis Janssens (Jonson) van Ceulen

geb. 1593 in London, gest. 1661 in Amsterdam

20 **Damenbildnis** (Henriette von Oranien). Hüftbild einer sitzenden jungen Dame mit im Schoß zusammengelegten Händen, mit breiter Lockenfrisur. Sie trägt ein olivgrünes Miederkleid mit weißem Brusttuch und weißen Ärmelvorstößen. Architekturhintergrund. Öl auf Leinwand. H. 78, B. 63 cm. **Abbildung Tafel 16.**

Nach mündlicher Äußerung von Max J. Friedländer „schönstes Porträt des J. v. C."

21 **Bildnis der Lady Warwick.** Die Aristokratin in jüngeren Jahren ist dargestellt in lebensgroßer Kniefigur, eine junonische imponierende Erscheinung in schwarzem, weit ausgeschnittenem Kleid mit weiß vorstoßenden Bauschärmeln. Sie steht leicht nach links gewendet; die Linke ist gesenkt, die Rechte hebt sich quer zur Brust. Armbänder, Halskette, Haarschmuck aus Perlen; vor der Brust Schmuckagraffe. Voll bezeichnet. Öl auf Leinwand. H. 112, B. 92 cm.

Abbildung Tafel 16.

C. Hofstede de Groot: „Portrait of the Comtess of Warwick, painted by Cornelis Janssen, called van Ceulen ... His portraits are in quality and style very similiar to van Dyck . . . The portrait is fully signed and dated.“

Willem Kalf

geb. 1622 in Amsterdam, gest. 1693 daselbst

22 **Stilleben.** Auf einem vom linken Bildrand überschnittenen Marmortisch, den eine tiefolivgrüne Samtdecke teilweise überspreitet, baut sich ein prächtiges Stilleben in vollendet malerischer Anordnung auf: Ein silberner Ananaspokal und ein venezianischer Glaspokal überragen eine mit Trauben überhäufte silberne Schüssel, aus der die Schale einer angeschnittenen Zitrone wie ein geschlängeltes Band herabhängt. Davor steht rechts ein venezianischer Flügelkelch neben einer blauweißen Chinaschale und einer flachen Silberschüssel, auf der mehrere Austern und ein Weißbrot angerichtet sind. Aus der rechten oberen Bildecke hängt eine kurze grüngraue Draperie. Öl auf Leinwand. H. 100, B. 85 cm. **Abbildung Tafel 17.**

Ein hervorragendes Werk des großen Stillebenmalers aus seiner frühen Zeit. Früher Sammlung Grahl-Sohn-Rethel.

Willem Key

geb. in Breda, gest. 1568 in Antwerpen

24 **Männliches Bildnis.** Hüftbild eines vornehmen Bürgers mittleren Alters. Ausdrucksvolles Gesicht mit starker Nase, kurzgehaltenem dunkelm Vollbart, großen sprechenden Augen, die durchdringend auf den Beschauer blicken. Dunkles Gewand, schmale weiße Halskrause. Öl auf Holz. H. 63, B. 48 cm.

Abbildung Tafel 12.

Thomas de Keyser

geb. 1596 oder 1597 in Amsterdam, gest. 1667 daselbst

25 **Herrenbildnis.** Kniebild eines stehenden jungen Kavaliers in schwarzem streifigem Samthabit mit bauschiger weißer Halskrause und weißen Manschetten, um die Hüften ein reiches Wehrgehenk. Die Linke stützt er in die Seite, die ringgeschmückte Rechte hält ein Paar Stulphandschuhe und ruht auf der Lehne eines roten Sessels. Das Gesicht, unter dunkelm schlichtem Haar, mit leichtem Bartanflug. Oben links Wappenschild mit AETATIS 29 ANNO 1622. Öl auf Holz. H. 101, B. 71,5 cm. **Abbildung Tafel 19.**

C. Hofstede de Groot im Juli 1927: „Der Unterzeichnete hat genau geprüft das Ölgemälde auf Holz, hoch 101, breit 71,5 cm, wovon umstehend die Photographie. Er hält dasselbe für ein echtes und charakteristisches Werk von Thomas de Keyser.“

Alexander Keirincx

geb. 1600 in Antwerpen, gest. kurz vor 1652 in Amsterdam

26 **Große Landschaft.** Den Vordergrund überschatten und fassen zusammen eine riesige Eichengruppe rechts und ein lichter Schlag alter Laubholzbäume links. Durch seine Mitte blickt man über einen Wasserspiegel im Bildmittelgrund hinweg auf ein weites sonniges Wald- und Wiesenland, das sich im Hintergrund fernhin am Horizont verliert. Öl auf Holz. H. 104, B. 120 cm.

Abbildung Tafel 20.

Dr. M. O. Binder, Direktor bei den Staatlichen Museen Berlin schreibt: „Das mir vorgelegte, umseitig abgebildete Gemälde 104×120 cm ist m. A. n. ein sehr schönes und wohlerhaltenes Werk des Alexander Keirincx (26. VI. 1931).

27 **Baumdurchsetzte Landschaft.** Man blickt über das weite Panorama eines anmutigen Hügellandes unter leuchtender Sommersonne: Wiesen und Felder, Straßen, Wege, Wasserläufe, Baumgruppen und Hecken, hier und da ein Bauernhof, einzelne Menschen gliedern und beleben das schöne Bild. Links vorn schiebt sich ein Schlag knorriger, ganz licht stehender Eichen in silbertoniger Transparenz vor das Blickfeld. Öl auf Eichenholz. H. 42,2, B. 48,5 cm.

Abbildung Tafel 20.

Dr. M. O. Binder am 12. VI. 1931: „Das umseitig abgebildete Gemälde 42,2×48,5 auf Eiche ist m. A. n. ein gutes und wohlerhaltenes Werk des Alexander Keirincx."

Sir Peter Lely

geb. 1618 in Soest bei Utrecht, gest. 1680 in London

28 **Herrenbildnis.** Lebensgroßes Kniebild eines Feldherrn in Prunkharnisch mit Allongeperücke und Spitzenkrawatte, in der gesenkten Rechten einen Marschallstab haltend; die Linke ruht leicht auf einem Tischchen rechts, auf dem ein Visierhelm liegt. Die Gestalt fast ganz nach rechts gewendet, das Gesicht voll auf den Beschauer gerichtet. Rechts faltiger Vorhang. Öl auf Leinwand. H. 123, B. 95 cm. **Abbildung Tafel 21.**

29 **Damenbildnis.** Brustbild einer jungen Dame in gemalter ovaler Umrahmung. Tief ausgeschnittenes himmelblaues Seidenkleid mit orangefarbenem Schal und einer Kette starker Perlen auf der Brust. Lockiges, in der Mitte gescheiteltes Haar. Leichte Körperwendung nach links, das Gesicht geradeaus gerichtet. Öl auf Leinwand. H. 72, B. 61 cm. **Abbildung Tafel 21.**

Juan Bautista Martinez del Mazo

geb. um 1612 in der Provinz Cuenca, gest. 1667 in Madrid

30 **Bildnis des Admirals Pareja und seiner Frau.** Beide in lebensgroßen Ganzfiguren. in reichsten Zeitkostümen. — 1. Der Mann. Er steht leicht nach rechts gewendet und legt seine Linke auf einen federgeschmückten Turnierhelm, der neben ihm auf einem Tischchen liegt, während er sich mit der Rechten auf einen Stock stützt. Er trägt Stulpstiefeln, grüngraue Kniehosen mit seitlicher Schürung, ein orangefarbenes verschnürtes Koller mit silbergrau ge-

schlitzten Ärmeln und Goldstickerei sowie einen breiten weißen Spitzenkragen und eine purpurgoldene Ordensschärpe. Ein Degen mit reichverziertem Griff hängt an seiner linken Hüfte. Hintergrund: Rote Draperie und Säule. — 2. Die Dame steht nach links gewendet vor einer Tür, die den Blick auf die See freigibt. Sie trägt ein rotes Unterkleid in reichstem Silberbrokat und einen Überwurf aus olivgrünem Samt. Um die tief entblößten Schultern legt sich eine Schmuckkette. Das goldblonde Haar ist breit frisiert und gewellt. In den zusammengelegten Händen hält sie ein Tuch und ein Schmuckstück. Links neben ihr ein Hündchen. Öl auf Leinwand. Jedes Bild: H. 195, B. 118 cm.

Abbildungen Tafeln 22 und 23.

In dem Werk „Velasquez" by Charles B. Curtis, 1883, sind die beiden Bildnisse dem Velasquez zugeteilt, dessen Schüler und Schwiegersohn Del Mazo war.

Früher: Collection Sir Arthur Astow (spanischer Minister 1840—1843) Auction Sale Aug. 6. 1862. Nr. 179 a.

Lodovico Mazzanti

geb. 1679 in Orvieto, gest. 1775 in Viterbo

31 **Der Tod des heiligen Franziskus Xaverius.** Im Vordergrund einer weiten Küstenlandschaft sitzt der Heilige in ekstatischer Verzückung vor einer Felsengrotte, das glorieumstrahlte Haupt hochgewendet zu einer in Wolken herabschwebenden Engelserscheinung, die mit ihm zu reden scheint. In der Rechten hält er ein Kruzifix, über das sich ein weißhaariger vollbärtiger Greis in brünstiger Andacht beugt. Ein exotischer Krieger mit dunkler Hautfarbe, Stirnreif und Schmuckfeder faltet, auf den Heiligen blickend, verehrend die Hände. Links aus der Landschaft schreitet ein Mandarin mit seinem Gefolge auf die vordere Gruppe zu. — Monogrammiert LM. Öl auf Leinwand. H. 250, B. 200 cm.

Abbildung Tafel 24.

Auszug aus einem ausführlichen Exposé von Prof. Dr. Hermann Voß, Berlin, vom 22. VI. 1927:

„Das mir in Photo zugesandte Bild mit dem »Tod des hl. Franz Xaver« ist in der Tat stilistisch sehr charakteristisch, und das Monogramm LM bestätigte mir nur, was der stilistische Eindruck mir sogleich gesagt hatte, nämlich, daß es sich um ein charakteristisches, sehr eindruckliches Bild von Lodovico Mazzanti handelt."

Der Gutachter verweist dann auf seine „Malerei des Barock in Rom" Seite 588 f. und die Abbildung eines Fresko ebendaselbst.

Das auf unserem Bild angebrachte Monogramm befinde sich auch auf einem der besten Werke des Meisters: „Die große Vertreibung des Heliodor", einem Fresko in S. Filippo Neri in Neapel.

„Datieren würde ich (das Bild) um 1720—1740."

„Das Gemälde ist kunsthistorisch sehr interessant wegen des sonst sehr seltenen Meisters" usw.

Francesco Montemezzano

geb. um 1540 in Verona, gest. nach 1602 in Venedig

32 **Der Raub der Europa.** Die Jungfrau und drei ihrer Freundinnen haben den wuchtig am Boden liegenden Stier mit Blumen bekränzt; ein kleiner Amor hält die eiserne Halskette des Tieres in den Händen. Eben schickt sich die Jungfrau Europa an, mit Hilfe einer Freundin den Rücken des Stieres zu besteigen. Die vier Frauen, besonders die beiden vorderen in prächtigen, farbenschönen Gewändern, mit Schmuckstücken und dergleichen. Die Szene spielt ganz im Vordergrund einer anmutigen Berglandschaft mit schöner Baumgruppe rechts hinten, in deren Schatten man weidende Schafe und ein blumenpflückendes Mädchen sieht. Öl auf Holz. H. 126, B. 96 cm. **Abbildung Tafel 25.**
Prof. Dr. Hermann Voß, Berlin, schreibt unterm 8. IV. 1929: „Das umstehend wiedergegebene Gemälde, den Raub der Europa darstellend, halte ich für ein echtes charakteristisches Bild von Francesco Montemezzano. Die Erhaltung des koloristisch effektvollen Bildes ist gut." —
Montemezzano war ein Schüler des Paolo Veronese. Werke von ihm in Venedig, Verona, Berlin, Dresden u. a. O.

Luis de Morales, gen. El Divino

Spanien 1510—1586

33 **Der kreuztragende Heiland.** Lebensgroße Hüftfigur in dunkelm Rock und gelbem Mantel, unter der Last des schweren Balkenkreuzes niedersinkend. Öl auf Leinwand. H. 120, B. 74 cm.

Niederrheinischer Meister um 1480

34 **Der gekreuzigte Heiland mit Mutter Gottes und St. Johannes.** Die Gruppe nimmt die ganze Höhe und Breite des Vordergrundes ein. Maria links in ruhiger Stellung; Johannes rechts mit weinendem Gesicht und gerungenen Händen, jammernd und klagend. Farben der Gewänder: Maria in grünblauem goldgesäumtem Mantel und weißem Kopftuch; Johannes ganz in Rot gekleidet. Den nahen und fernen Hintergrund füllt ein weites abwechslungsreiches Landschaftsbild mit Bergen, Felsen, Architekturen und Stadtansicht von Jerusalem im Grunde. Öl auf Holz. H. 41, B. 32 cm. **Abbildung Tafel 10.**
Das Landschaftsbild erinnert in seinem geschlossenen Aufbau stark an Joachim Patinier.

Niederrheinischer Meister um 1510

35 **Heilige Barbara.** Die jugendliche Heilige in reichster fürstlicher Zeittracht; Halbfigur hinter einer vorderen Brüstung stehend, die vom unteren Bildrand überschnitten wird. Auf der Brüstung ein Goldkelch mit Patene und ein rotgebundenes Livre d'heures, in welchem sie blättert, sowie ein Rosenkranz. Die Heilige trägt ein scharlachrotes Miederkleid mit schwarz geschlitzten Schulterpuffen und gelbseidenen Hängeärmeln, eine rotweiße turbanartige, mit Steinen und Perlen reichverzierte Haube über schwarzgoldenem Haarnetz, goldene Brust- und goldene Halskette. — Rechts hinter ihr sieht man eine vielgliedrige reiche Schloßanlage mit Türmen und Bastionen, links eine anmutige, nach hinten hochgestufte Berglandschaft. Der schwarzgoldene, oben rundgiebelige Profilrahmen ist mit der Tafel eins. Öl auf Eichenholz. Lichtmaß: H. 26, B. 19 cm. Maß mit Rahmen: H. 32, B. 24 cm. **Abbildung Tafel 15.**

Der Meister von Nördlingen

um 1520

36 **Zwei Altarflügel: St. Sebastian und St. Stephanus.** Jeder der beiden Heiligen hebt sich ab vom ziselierten Goldgrund eines Brokatvorhanges, der die beiden unteren Drittel einer Nische nach hinten abschließt, während darüber hinweg der blaue Himmel sichtbar wird. Die Heiligen stehen auf einem Boden von Marmorfliesen und tragen große Goldnimben.
St. Sebastian ist an einen Baumstumpf gefesselt, man bemerkt an ihm eine Stirn-, eine Brust- und zwei Armwunden. Ein außen roter, innen grüner Mantel hängt lose um seinen Körper.
St. Stephanus trägt eine grüne Dalmatika mit roten Fransen über einer langen Alba. Die Rechte hält einen Palmzweig, die Linke ein Buch, auf dem drei Steine liegen.
Jede Tafel in originalem Profilrahmen aus der Zeit. Jede Tafel 166 cm hoch, 64,5 cm breit. **Abbildung Tafel 26.**
Vormals Galerie Rud. Peltzer, Köln (versteigert 1914 in Amsterdam), Nr. 6 des Auktions-Katalogs, wo es heißt: „Cette importante paire de peintures se distingue par une grande fraicheur. Elles sont très près de Schäuffelein sans toutefois être de son élève le Maître de Meßkirch."

Anthony Palamedes

geb. 1601 in Delft, gest. 1673 in Amsterdam

37 **Damenbildnis.** Bildnis einer jungen Dame in dunkelm Kleid und breitem, weißem, glatten Schulterkragen. Im blonden Ringelhaar eine Schmuckkette, in den Ohren lange Gehänge. Vorn am Schulterkragen Gehänge und Agraffe mit Steinen besetzt. Brustbild fast von vorn, mit ganz leichter Drehung nach links. Öl auf Holz. H. 71, B. 58 cm. **Abbildung Tafel 8.**
Max J. Friedländer am 20. I. 1932: „Das umstehend photographierte Bild ist ein gutes und gut erhaltenes holländisches Werk von 1650 etwa. A. Palamedes kommt als Autor in Betracht."

Schule von Parma

Oberitalien, 16. Jahrhundert

38 **Ruhe auf der Flucht.** Die anmutige jugendliche Gottesmutter, das nackte Kind auf dem Schoße, sitzt vor einem am Rand eines Gehölzes improvisierten Zelt rechts, nach vorn gewendet, betreut von dem rechts neben ihr in gebeugter Haltung stehenden greisen St. Joseph. Maria trägt purpurrotes Kleid und weiße Tücher, St. Joseph ein scharlachrotes Gewand. Nach links hinüber Sicht in weite Landschaft. Öl auf Holz. H. 48, B. 41 cm.

Aert Pietersz

geb. um 1550 in Amsterdam, gest. 1612 daselbst

39 **Bildnis eines jungen Aristokraten** in vornehmer Zeittracht: Schwarzes spanisches Kostüm mit kurzschößigem Wams und bauschigen Ärmeln, weißen Hals- und Armkrausen, an jeder Hand einen Siegelring. Er steht in Kniefigur neben dunkelgedecktem Tischchen links, auf dem ein Büchlein in Silbereinband mit anhängender Medaille liegt. Die Rechte stützt sich auf die Tisch-

ecke, die Linke in die Hüfte. Der Blick ist leicht seitwärts gerichtet. Oben rechts laubverziertes Wappen mit Rad im Felde; oben links die verschnörkelte Schrift: ANNO 1590 AETATIS SVAE 30. Öl auf Holz. H. 104,5, B. 74,5 cm.
Abbildung Tafel 19.

Mit Gutachten von C. Hofstede de Groot: „Der Unterzeichnete hat genau geprüft das Ölgemälde auf Holz, hoch 104,5, breit 74,5 cm, wovon umstehend die Photographie. Er hält dasselbe für ein echtes und charakteristisches Werk von Aert Pietersz." s'Gravenhage, Juli 1927.
Früher Sammlung Marczell von Nemes.

Johann Heinrich Roos

geb. 1631 in Otterberg, gest. 1685 in Frankfurt

40 **Tierherde in Landschaft.** Ein starkes Rind, mehrere Schafe und Ziegen stehen und lagern auf baumbestandener Höhe im Baum- und Buschschatten. Nach hinten blickt man in weite Berglandschaft. Öl auf Leinwand. H. 50, B. 81 cm.
Abbildung Tafel 9.

Spanisch-niederländischer Meister um 1700

42 **Lebensgroßes Kniebild eines römischen Kaisers (Joseph I.?)** in großer gepuderter Allongeperücke, Hut mit roter Pleureuse. Reichgesticktes und bebändertes Kostüm mit Ordensband und Spitzenkrawatte. Neben rotgedecktem Tische stehend. Öl auf Leinwand. H. 143, B. 110 cm.

43 **Gegenstück zu vorigem (Kaiser Leopold I.?)** mit gleichem Federhut, in schwarzem Kostüm mit bunten Bändern. Neben ihm links die römische Kaiserkrone. Gleiche Größe.

Bartholomäus Spranger

geb. 1546 in Antwerpen, gest. um 1627 in Prag

44 **Karitas-Allegorie.** Eine reichgekleidete Frau sitzt inmitten einer großen Schar von Kindern, die sie umdrängen. Hinten und oben das himmlische Jerusalem mit Engeln. Reiches Landschaftsbild. Öl auf Leinwand. H. 120, B. 72 cm.

Jacopo Tintoretto

Venedig 1512—1594

46 **Das heilige Paar mit dem Jesuskinde** (Ruhe auf der Flucht). Die in Purpur und Grün gekleidete Mutter Gottes rechts vor Säulenstellung sitzend, hält das nackte Kind auf dem Schoße. Links daneben steht St. Joseph in gelbem Mantel. Kniefiguren. Öl auf Holz. H. 30, B. 23 cm. **Abbildung Tafel 15.**
Wohl aus der Frühzeit des Meisters.

Lukas van Valkenborg

geb. um 1540 in Mecheln, gest. 1625 (?) in Brüssel

47 **Die Auffindung des Mosesknaben.** Dämmerig belichtete Landschaft mit Blick auf die reichen Renaissancearchitekturen eines Stadtbildes. Ganz vorn die ägyptische Prinzessin mit ihren Hofdamen, alle in reicher farbiger Tracht. Eine vom Flußufer rechts kommende Dienerin überreicht der Prinzesin das aufgefundene Kind. Öl auf Leinwand. H. 102, B. 144 cm.

Johannes de Veer

Maler in Utrecht, gest. um 1662

48 **Weibliches Bildnis.** Lebensgroßes Brustbild einer jungen vornehmen Frau in schwarzem Kleid und weißem glattem Schulterkragen mit vorderer Schmuckagraffe; ein spitzenverziertes Batisthemd deckt den weiten Halsausschnitt des Kleides. Dunkles, schlichtfrisiertes Haar, Perlohrringe. Öl auf Leinwand. H. 74,3, B. 58,8 cm. **Abbildung Tafel 28.**
Beschrieben von C. Hofstede de Groot in einem besonderen Aufsatz über den selten vorkommenden Meister.
Im Mus. Utrecht eine „Anbetung der Hirten". Bez.: J. Veer F.

Westfälisch, um 1700

49 **Weibliches Bildnis.** Hüftbild einer jungen Frau in retrospektiv-primitiver Auffassung. Sie trägt ein enganliegendes schwarzes Kleid und eine breit geordnete weiße Haube. Streng frontale Stellung, die Hände vor dem Leibe zusammengelegt. Öl auf Holz. H. 39, B. 29 cm.

Nach Anton van Dyck

50 **Bildnisse eines Genueser Ehepaares.** Alter Herr und alte Dame, beide in Schwarz, mit weißen Halskrausen. Beide in ganzer lebensgroßer Figur, in Armsesseln sitzend. Hervorragende Kopien von Karl Faust. Öl auf Leinwand. H. 220, B. 130 cm.

Nach Frans Hals

51 **Prächtige Kopie** nach des Meisters Gemälde „Der Hauptmann". Von Karl Faust. Öl auf Leinwand. H. 200, B. 90 cm.

Nach Hans Holbein d. J.

52 **Bildnis des Kaufmanns Georg Gisze.** Prachtvolle Kopie nach dem Bildnis des Meisters im Kaiser-Friedrich-Museum zu Berlin. Gemalt von Karl Faust. Öl auf Leinwand. H. 97, B. 86 cm. (Genau in der Größe des Originals.)

Gemälde neuzeitlicher Meister

Andreas Achenbach

geb. 1815 in Kassel, gest. 1910 in Düsseldorf

53 **Westfälische Mühle.** Weitgedehnte, leicht hügelige Sommerlandschaft mit Buschwerk und Bäumen. Links ein etwas hochliegendes altes Fachwerkgehöft, daran anschließend rechts eine Windmühle; im Grunde rechts Herdenvieh und Hirtin am Ufer eines Teiches. Von links her steigt ein schweres Wetter hoch, vor dem das Sonnenlicht in fahlem Schein zurückweicht. Bezeichnet: A. Achenbach 1869. Öl auf Leinwand. H. 48, B. 67 cm. **Abbildung Tafel 29.**

Oswald Achenbach

Düsseldorf 1827—1905

54 **Römischer Park** mit figürlichem Springbrunnen im Vordergrunde. Im Hintergrund Teilansicht eines Renaissancepalazzo. Öl auf Leinwand. H. 25,5, B. 23 cm. Mit Echtheitsbestätigung von Dr. Walter Cohen.

James Baynes

England 1766—1837

55 **Rast auf der Jagd.** Junger Jäger im Kostüm von 1820, sein mit Jagdbeute beladenes Pferd am Zügel führend, kommt erschöpft aus einem Bergweg rechts heraus. Nach links Blick auf ein Gehöft. Rechts bezeichnet: J. Baynes. Öl auf Leinwand. H. 55, B. 70 cm.

Max Clarenbach, Düsseldorf

geb. 1880 in Neuß

56 **„Wintertag“.** Erftlandschaft, mit Hecken und Bäumen durchsetzt, im leichten Schnee. Bezeichnet: M. Clarenbach. Öl auf Leinwand. H. 52, B. 81 cm.

Peter von Cornelius

geb. 1783 in Düsseldorf, gest. 1867 in Berlin

57 **Bildnis Münzmeister Teichmann.** Brustbild in schwarzem Rock mit weißer Halsbinde und spitzenverziertem Hemdausschnitt. Öl auf Leinwand. H. 47, B. 38 cm. **Abbildung Tafel 30.**

Deutsch, um 1830

58 **Bildnis angeblich des Dichters Heinrich Heine.** Junger Mann nach rechts gewendet, sinnend den Kopf auf die Hand gestützt. Oval. Öl auf Leinwand. H. 15, B. 12 cm.

Fritz Ebel

geb. 1835 in Lauterbach, gest. 1895 in Düsseldorf

59 **Waldlichtung** von einem Rudel Rehe belebt. Nach hinten Baumkulisse als Abschluß. Bezeichnet: F. Ebel. Öl auf Leinwand. H. 50, B. 40 cm.

Ludwig Eibl, München †

geb. 1842 in Wien

60 **Jagdstilleben.** Auf einem Tisch mit geraffter Decke ein erlegter Birkhahn, einige Krammetsvögel, Pulverhorn aus Elfenbein, altes Radschloßgewehr und ein bauchiger Westerwälder Deckelkrug. Landschaftshintergrund. Bezeichnet: L. Eibl. Öl auf Holz. H. 33, B. 22,5 cm. Altmeisterlich gemaltes Bild.
Abbildung Tafel 30.

Karl Wilhelm Hübner

geb. 1814 in Königsberg, gest. 1879 in Düsseldorf

61 **Sehr große Madonnen-Darstellung.** Überlebensgroße Ganzfigur der Madonna mit dem Jesuskinde, die zwischen Engelchören in leuchtender Glorie schwebt. Öl auf Leinwand. H. 300, B. 148 cm.
Früher Besitz Professor Eduard von Gebhardt, Düsseldorf.

Julius Paul Junghanns, Düsseldorf

geb. 1876 in Wien

62 **Elfter Husar** neben seinem gesattelten Pferde stehend. Wiese und Gehölz im Hintergrund. Bezeichnet. Öl auf Leinwand. H. 51, B. 60 cm.

Ludwig Munthe

geb. 1841 in Sundal, gest. 1896 in Düsseldorf

63 **Winterlandschaft** bei Sonnenuntergang. Weite niederrheinische Landschaft im tiefen Schnee, der zu tauen beginnt. Rechts die Dächer eines Gehöftes; hinten in der Ferne Dorf mit Kirchturm. Auf mittlerem Wege eine holztragende Frau und ein nach hinten schreitender Mann mit Hund. Bezeichnet: L. Munthe. Öl auf Holz. H. 37, B. 58 cm. **Abbildung Tafel 29.**

Ernst te Peerdt, Düsseldorf †

geb. 1852 in Teklenburg

64 **Stilleben** mit Tomaten, Gurken und anderem Gemüse in einer und um eine Glasschale gehäuft. Bezeichnet. Öl auf Karton. H. 29, B. 40 cm.
Gemalt in den 1880er Jahren.

Friedrich von Schennis

geb. 1852 in Elberfeld, gest. 1921 in Berlin

65 **Parkdurchblick.** Schwere Bäume neigen sich über einen mittleren Weiher. Hellgrün beleuchtetes Schilf im Vordergrund. Rechts bezeichnet: F. Schennis. Öl auf Holz. H. 37, B. 45 cm.

Julius Scheuerer
München 1859—1913

66 **Hühnerhildchen.** Haushahn und drei Hühner auf sonniger Wiese. Öl auf Holz. H. 7, B. 10,5 cm.

Heinrich Schilking
geb. 1815 in Warendorf, gest. 1895 in Oldenburg

67 **Große Landschaft** mit mächtiger alter Baumgruppe vorn rechts. Von rechts hinten zieht ein schweres Wetter über die Berge. Bezeichnet: H. Schilking. Öl auf Leinwand. H. 145, B. 192 cm.

Johann Wilhelm Schirmer
geb. 1807 in Jülich, gest. 1863 in Karlsruhe

68 **Gebirgslandschaft.** Partie aus den italienischen Alpen. Buschumwachsene Felsen, darüber hinweg Blick auf Hochgebirgsmassiv. Monogrammiert. Öl auf Leinwand. H. 43, B. 55 cm.

Adolf Seel
geb. 1829 in Wiesbaden, gest. 1907 in Dillenburg

69 **Studienkopf** eines jungen Mannes in schwarzem Rock, mit rotblauer Krawatte. Dunkles, leicht gewelltes Haar. Bezeichnet: A. Seel. Öl auf Leinwand (auf Holz gezogen). H. 44, B. 38 cm.

Benjamin Vautier
geb. 1829 in Morges, gest. 1898 in Düsseldorf

70 **„Der Trotzkopf".** Reich ausgestattetes Zimmer mit antiken Möbeln, Bildern, Kleinsachen. Links an einem Tisch eine alte Dame im eifrigen Gespräch mit einem Pfarrer. Man bemüht sich vergebens, das junge weißgekleidete Mädchen umzustimmen, das schmollend und trotzig rechts neben einer Kredenz steht. Bezeichnet: B. Vautier. Öl auf Leinwand. H. 30, B. 40 cm.
Ölskizze zu dem größeren gleichbetitelten Gemälde des Meisters in der Düsseldorfer Kunsthalle (H. 76, B. 106 cm).
Angeführt bei Friedrich Boetticher, Malerwerke des 19. Jahrhunderts unter der Oeuvre-Nummer 71, wo es heißt: „Eine Ölskizze besitzt E. Hauth, D'dorf." Diese Notiz Boettichers bezieht sich auf vorliegendes Bild.

Antoine Vollon
geb. 1833 in Lyon, gest. 1900 in Paris

71 **Gemüse-Stilleben.** Schale mit Kartoffeln, einige Stengel Breitlauch, Glas mit Konserven u. a. auf roher Holztischplatte. Öl auf Leinwand. H. 34, B. 49 cm.

Arthur Wansleben, Düsseldorf
geb. 1869 in Krefeld

72 **Kleine Landschaft** bei Sonnenaufgang. Ein Schäfer treibt seine Schafherde aus dem Pferch. Bezeichnet: A. Wansleben. Öl auf Leinwand. H. 24, B. 34 cm.

Carl Weisgerber, Düsseldorf

73 **Weidende Pferde.** Fuchsstute und Fohlen auf einer saftiggrünen, baumbestandenen Wiese. Bezeichnet. Öl auf Leinwand. H. 40, B. 50 cm.

74 **Jagdbeute.** Erlegtes Geflügel verschiedener Art, grau- und buntgefiedert, auf gelber Tischplatte. Bezeichnet. Öl auf Leinwand. H. 50, B. 60 cm.

75 **Jagdbeute.** Hase und zwei Wildenten auf weißem und grauem Grunde. Bezeichnet. Öl auf Leinwand. H. 60, B. 80 cm.

76 **Kraniche im Schilf.** Interessante Tieraufnahme aus einem Zoologischen Garten. Bezeichnet. Öl auf Leinwand. H. 49, B. 67 cm.

Plastiken

77 **Profane Ritterfigur von Michael Pacher, datiert 1492.** — Lindenholz, vollrund bearbeitet, im Rücken schmale Höhlung. Originale, unversehrt erhaltene, prachtvolle Polychromie und Vergoldung. Die schlanke Figur ruht auf linkem Standbein, setzt das rechte seitwärts vor, biegt sich in der linken Hüfte leicht seitwärts und stützt sich mit der schmalen langfingrigen Linken auf die hohe Setztartsche, die ein profiliertes griechisches Kreuz in starkem Relief zeigt. Der Ritter trägt eine prachtvolle, reich gearbeitete maximilianische Pfeifenganzrüstung, deren Einzelheiten genau mit den wirklichen Plattnerarbeiten der Zeit übereinstimmen. Die Hände bleiben unbedeckt, die Füße tragen rote Schnabelschuhe. Der Kopf mit dem betont stolzen Gesicht ist frei hochgerichtet; Gesichts- und Halsmuskeln sind mit anatomischer Treue behandelt; die Hände, deren rechte fast spielerisch die Lanze umfaßt, sind die vollendeten Kunstwerke, die für den Meister charakteristisch sind. Um das in Ringeln auf die Schultern fallende Haar legt sich ein aus Bändern und Perlen geflochtenes Schapel. — An der Vorderseite der flachen Plinte die eingeschnittene Jahreszahl 1492. H. 114 cm. **Abbildung Tafel 31.**

78 **Zwei lebensgroße Standfiguren: St. Katharina und Heilige Frau mit Buch.** Lindenholz, gehöhlt, ohne Fassung. 1. St. Katharina. Sie steht in leicht geschweifter Haltung über dem am Boden liegenden besiegten Heidenkönig, der, in Halbfigur sichtbar, seinen turbanumwundenen Kopf mit der Rechten stützt. Die beiden Arme hält sie vor dem Körper ausgestreckt. Das in reichen Locken auf die Schultern fallende Haar deckt eine zackige Krone. Hochgegürtetes Kleid, faltig vor dem Körper drapierter Mantel. — 2. Heilige Frau. Schlanke stehende Figur in anmutig-lässiger Haltung; in der an die Hüfte gelegten Rechten hält sie ein mit Ziernägeln beschlagenes Buch, die Linke zieht einen Zipfel des Mantels hoch, der sich vor dem Unterkörper in reichem Gefältel drapiert, während er um die Brust eng anliegt und vorn nur zwei starke Vertikalfalten bildet. Sie trägt das Haar in Zöpfen, die sich um Schläfe und Hinterkopf legen und durch eine Schleifenbinde am Kopf festgehalten werden. Höhe jeder Figur etwa 170 cm. **Abbildung Tafel 32.**
Hervorragende Arbeiten eines Genter Meisters um 1460.

79 **Große Standfigur der heiligen Ursula.** Lindenholz, von hinten gehöhlt, in prächtiger alter Polychromie. Sehr schlanke aristokratisch-feingliedrige Gestalt in leicht geschweifter Haltung von höchster Eleganz. Das Untergewand ist unter den schwellenden Brüsten schmal gegürtet und fällt von da an in lässigen Falten über Leib und Hüften. Um die schmalen Schultern hängt, auf der Brust durch ein Band gehalten, der schwerstoffige Mantel, dessen scharf gebrochene Falten von links nach rechts hinübergezogen sind, gehalten von dem zarten Unterarm, dessen Hand einen Kelch am Fuße faßt. Das feine Köpfchen, auf beiden Seiten von reichgelocktem, auf die Schultern fallendem Haar umrahmt, trägt eine niedrige Krone. Die rechte Hand streckt sich aus der Fülle der Gewandfalten behutsam greifend heraus, als wolle sie die kelchhaltende Linke unterstützen. H. 138 cm.
Schwäbisch, um 1460. **Abbildung Tafel 33.**

80 **Heilige Margarete.** Hohe Standfigur in Lindenholz, rückseitig flach und gehöhlt, ohne Fassung. Anmutige, elegant geschweifte Haltung des schlanken, biegsamen Körpers, dessen Formen durch das großlinige Gefältel der langen, mit der Linken hochgezogenen Gewandung noch betont werden. Das feine Köpfchen umwallt gelöstes Ringelhaar, das von einer faltig hochgesteckten Haube bekrönt wird. Im rechten, ganz in relief behandelten Arm ruht ein geschlossenes Buch. Zu ihren Füßen liegt der überwundene Drache. H. (ohne Plinte) 118 cm. **Abbildung Tafel 34.**
Das schöne Werk zeigt ganz den Stil Tilmann Riemenschneiders und dürfte ihm sehr nahe stehen, wenn anders es nicht als ein Werk seiner Hand anzusprechen ist. — Fränkisch, um 1500.

81 **Kleine Gruppe der Marienklage** (Pieta), Lindenholz, vollrund bearbeitet, in originaler Polychromie und Vergoldung. Maria sitzt, leicht nach links gewendet, auf einfacher, rechteckiger Bank und blickt trauernd auf den Leichnam des Heilands, den sie in schräger Stellung auf ihrem Schoße stützt. Die Unterschenkel berühren senkrecht den Boden, der rechte Arm hängt in Totenstarre herab. Maria trägt ein schlichtgefaltetes Unterkleid und einen faltig drapierten Kapuzenmantel. H. 20,5 cm.
Oberrheinisch, um 1480. **Abbildung Tafel 35.**

82 **Büste des heiligen Johannes,** Lindenholz, vollrund bearbeitet, in alter Polychromie. Auf Profilsockel von flachachtseitigem Grundriß. Grünes gegürtetes Gewand mit vergoldetem Schluß und Kragen, roter Schultermantel, der über der Brust von einer vergoldeten Spange gehalten wird. Der von reichem Lockenhaar umwallte feine Ephebenkopf ist leicht nach rechts seitwärts geneigt; das Gesicht zeigt den Ausdruck stiller Trauer. H. 50 cm.
Oberrheinisch, um 1500. **Abbildung Tafel 35.**

83 **Stehender heiliger Hieronymus** mit dem Löwen. Eichenholz, vollrund bearbeitet, in alter farbiger Fassung. Der Heilige mit leicht vorgestelltem linken Bein trägt das Habit eines Kardinals mit weitem, als Kapuze über den Kopf gehobenem, an den Seiten mit Armschlitzen versehenem Mantel und niedrigem, breitkrempigem Hut. In der Linken hält er ein aufgeschlagenes Buch; mit der Rechten faßt er die Vordertatze des Löwen, der wie ein Hund sich an ihm hochreckt. Der Kopf ist leicht gegen das Tier hin geneigt. H. 41 cm.
Niederrheinisch, um 1510. **Abbildung Tafel 35.**

84 **Kleine Gruppe: Maria und Johannes.** Eichenholz, hinten flach, ohne farbige Fassung. Johannes steht rechts neben der klagenden und weinenden sitzenden Maria, ihre linke Hand ergreifend, die andere Hand auf ihren Kopf legend. H. 33, B. 31 cm.
Kalkar, Anfang 16. Jahrhundert. **Abbildung Tafel 35.**

85 **Beschneidung des Jesuskindes.** Gruppe in Eichenholz, Rückseite flach, ohne Fassung. Maria, zwei heilige Frauen und der Priester gruppieren sich im Halbkreis um einen Altar; auf diesem hält Maria das Jesuskind, an welchem der Priester die rituelle Handlung vornimmt. H. 31, B. 38 cm.
Antwerpen, um 1510. **Abbildung Tafel 35.**

86 **Statuette der Mutter Gottes** mit dem Jesuskinde. Nußbaumholz, vollrund bearbeitet, ohne Fassung. Reichfaltig gebrochene Gewandung. Das Kind schräg vor der Brust haltend; Zackenkrone. Profilierte Plinte. Vergoldeter Barockuntersatz. Höhe ohne Untersatz 26, Höhe des Untersatzes 12 cm.
Rheinisch, um 1600; Untersatz 18. Jahrhundert.

87 **Gotischer Baldachin.** Holz, in alter Polychromie und Vergoldung. Drei schlanke, ins Dreieck gestellte Säulen, bekrönt von Phialen, tragen einen reichgeschnitzten Baldachinhimmel, dessen obere und untere Friese in durchbrochenem Maßwerk (im ganzen acht Maßwerkfüllungen) geschnitzt sind. Über ihnen hebt sich eine zwiebelförmig verjüngte, von einer Maßwerkrosette bekrönte Mittelphiale, um die sich auf dreiseitigem Grundriß drei schlanke kleine Phialen stellen. Höhe etwa 300 cm.
Früher Sammlung James Simon, Berlin. **Abbildung Tafel 33.**

88 **Paar Prozessions-Vortragestangen,** bekrönt von vollrund geschnitzten polychromierten Leuchter-Engeln auf runden Kapitälen. Die Schäfte rot und weiß gefärbt. Höhe etwa 300 cm.
Deutsch, Anfang 18. Jahrhundert.

89 **Marmortorso des sterbenden Jesus** gelangt nicht zur Versteigerung.

90 **Barock-Kruzifixus** aus Silber. Das hohlgegossene, höchst ausdrucksvolle Corpus in den Einzelheiten fein ziseliert. Ohne Kreuz. Das Corpus ist in einen schwarzen Flammleistenrahmen gefaßt, der mit Ornamentstücken und Engelköpfen aus Silber beschlagen ist. Höhe des Corpus 26,5; Spannweite 22 cm. Rahmen im Lichten 27,5×18,5 cm.
Corpus und Rahmen, beide: spanische Niederlande, um 1650.

91 **Große Plastik** aus weißem karrarischen Marmor. Aus der Werkstatt des Antonio Canova (Venedig 1757—1822). Die dem Bade entstiegene nackte Venus („Venus von Medici“) in dreiviertel lebensgroßer Gestalt in zum Schreiten ansetzender Stellung, die beiden Hände mit dem Gestus überraschter Scham zum Körper hebend. An ihren linken Schenkel und niedrigen Baumstumpf lehnt sich ein hochgeschwungener Delphin, auf dem zwei Amoretten spielen. Weißer Marmor. Auf grüner Marmorsäule mit kanneliertem Schaft. Höhe der Figur 108, Höhe der Säule 112 cm. **Abbildung Tafel 36.**
Nach der Überlieferung ein Werk des Canovaschülers Adamo Tadolini. — Prächtige Plastik aus edelstem Karraramarmor von blendendem

Weiß. — Gemäß Angabe des Vorbesitzers schreibt Professor Friedrich (der Schöpfer des „Tauziehers“ am Kölner Hafen) die Plastik obigem Canovaschüler zu; sie käme einem eigenhändigen Werk Canovas gleich usw.

92 **Plastik aus weißem Marmor:** Nackte Frau auf Kissen ruhend. Bezeichnet: C · P · MARCHESI · F · IN · MILANO · 1839.

93 **Lebensgroßer Apollokopf** aus weißem Marmor. Nach der Antike. — Auf schwarzem, rundem Marmorpostament. Höhe des Kopfes 60, des Postaments 117 cm.

Antikes Mobiliar

94 **Gotischer Kirchenschrank** in Eichenholz. Kastenschrank mit fünf Türen und einer Fallklappe (je zwei Türen im unteren und im oberen Möbelviertel; die dazwischen liegenden zwei Viertel mit hochrechteckiger Tür und querrechteckiger Fallklappe). Links und rechts davon je drei Füllungen. Das reiche Schnitzwerk von sechs Füllungen zeigt Maßwerkmotive in verschiedener Gestalt; zwei Füllungen mit Rollwerk, zwei ohne Schmuck. Über die vordere Gesimsseite ziehen sich zwei Maßwerkfriese. Schöne schmiedeeiserne Beschläge. H. 210, B. 162, T. 49 cm. **Abbildung Tafel 37.**
Norddeutschland, Ostseeküste, 15.—16. Jahrhundert.
Stammt aus Goch.
Vgl. Falke, Deutsche Möbel des Mittelalters und der Renaissance, Seite 83.

95 **Rheinischer Renaissance-Überbauschrank** in hellem Eichenholz. Im hohen Unterbau zwei flächefüllende Türen zwischen gekehlten bzw. geschindelten Schlag- und Seitenleisten; im niedrigen, mit seiner Vorderfront zurücktretenden Oberbau zwei seitliche Türen und eine Mittelfüllung. Sämtliche Füllungen sind Arkaden, deren Zwickel mit Rankenwerk geschnitzt sind, und die nach oben hin durch griechische Giebel aus aufgelegtem Profilleistenwerk abgeschlossen werden. Das mit Ornamentstücken verzierte Gesims stützt sich mit seinen vorderen Ecken auf zwei Karyatiden, die den Ecken des Oberbaus vorgesetzt sind. Geschnitzte Füße und Zwickelstücke. H. 151, B. 119, T. 55 cm. **Abbildung Tafel 40.**
Niederrheinisch, um 1580. — In Aufbau, Schnitzwerk und Holz gleicherweise sehr schönes Renaissance-Möbel. — Früher Besitz des Malers Prof. Fagerlin, Düsseldorf.

96 **Gotischer Kastenschrank** in Eichenholz. Der Unterbau wird durch eine große mittlere Tür, der Oberbau durch zwei seitliche Türen geschlossen; zwischen Unter- und Oberbau zwei Schiebladen. Diese sowie die Seiten- und Zwischenfüllungen des Unter- und Oberbaues mit geschnitztem Fenstermaßwerk. Die drei Türen zeigen Rautenfelder aus dem vollen Holz geschnitzt, davon zwei gefüllt mit Wappen, das dritte (oben links) mit männlicher und weiblicher Ganzfigur. Prächtige schmiedeeiserne Beschläge aus der Zeit. Die Schlüsselschilder mit Zugringen, die Türangelbänder je in drei gekordelte Endigungen auslaufend. H. 136, B. 105, T. 65 cm. **Abbildung Tafel 40.**
Westfalen, Ende 15. Jahrhundert.

97 **Flämische Kredenz** in Eichenholz. Zwei große Türen, deren Füllungen durch Profilleistenwerk kassettenartig gegliedert und aufgeteilt sind. Die Schlag- und Seitenleisten zeigen in der Mitte fast vollplastisch geschnitzte Putten mit Musikinstrumenten, unter und über ihnen Fruchtwerk, während die beiden oberen Gesimsschiebladen sowie die unteren Sockelleisten mit starkplastischem Laubwerk geschnitzt sind. In der Mitte der Türfüllungen allegorische Amoretten in hochrechteckiger Profilleistenumrahmung. H. 130, B. 156 cm.
Antwerpen, um 1580. — Prachtstück. **Abbildung Tafel 39.**

98 **Lothringer Kleider- und Wäscheschrank** in Nußbaumholz. Zwei durchgehende Türen, jede mit drei Füllungen, deren Felder glattgelassen sind. Gedrückte Ballenfüße. H. 230, B. 195, T. 65 cm.
Lothringen, 17. Jahrhundert. **Abbildung Tafel 38.**

99 **Renaissance-Kredenz** in Eichenholz, zweiteilig. Der Unterbau wird geschlossen durch eine vordere, fast die ganze Möbelbreite einnehmende Falltür; der Oberbau durch zwei Türen zwischen drei Lisenen, die als Karyatiden gestaltet sind. An Sockel und Gesims breite Kettenbandfriese; das letztere schließt nach oben ab durch einen Bossenfries, den drei Löwenfratzen gliedern. Die Türfüllungen zeigen flache Quadern und knopfartige Zierstücke. H. 134, B. 132, T. 63 cm.
Niederrheinisch, um 1600.

100 **Barock-Schreibsekretär** gelangt nicht zur Versteigerung.

101 **Zweitüriger Kleiderschrank** in hell Nußbaum, poliert. Zwei große Türen, im Sockel zwei Schiebladen. Flaches, leicht vorstehendes Gesims in selten schöner Maserung. H. 210, B. 190, T. 66 cm.
Norddeutsch, 18. Jahrhundert.

102 **Tisch,** mit Streifen- und Blumenintarsien in verschiedenen Maserholzflächen verziert. H. 77, L. 96, B. 79 cm.
Süddeutsch, 17. Jahrhundert.

103 **Gotische Truhe** in Eichenholz. Die Vorderseite zeigt zwischen breitem, glatten Leistenwerk vier Füllungen mit X-artig gezogenen, krabbenbesetzten Bändern. Halbfüllungen mit bogig gezogenem Bandwerk in den vier Räumen zwischen den fünf Fußbrettern der Vorderseite. H. 87, B. 166,5, T. 64 cm.
Niederrheinisch, um 1500.
Früher Sammlung Carl Roettgen, Bonn. **Abbildung Tafel 42.**

104 **Truhe** mit gewölbtem Deckel. Die Deckelfläche und die Vorderseite mit gelben Intarsienfeldern. Eichenholz. Mit schönem eisernen Schlüsselschild und ebensolchen Henkelschildern an den Seitenwänden. H. 73, L. 115, B. 65 cm.
Deutsch, 18. Jahrhundert.

105 **Barock-Truhe** mit reichen Intarsien. Der Deckel gewölbt. Ornamental gelöste Blumen in je zwei Feldern füllen in verschiedenfarbener Intarsia Deckel und Vorderwand. Die Seitenwände in verschiedenen Hölzern ausgelegt. Nußbaumfurnierung. Ballenfüße. H. 76, L. 112, B. 60 cm.
Norddeutsch, um 1720.

106 **Kleine Kabinett-Truhe,** mit Nußbaum furniert, dekoriert mit Intarsien und Schnitzwerk. Die beiden Fronten in architektonischer Gliederung mit Schein-

säulen in Volutenform und Arkadenfeldern. Auf der vorderen Deckelleiste: AVF GOTT STEHT MEIN VERTRAVEN. Schöner schmiedeeiserner Beschlag. H. 35, B. 47, T. 35 cm.
Im norddeutschen Stil des 17. Jahrhunderts.
Früher: Sammlung Graf Adelmann, Köln.

107 **Meßpult.** Eichenholz. Auf dockenförmigem (späteren) Ständer ein auf Kugel sitzender Adler mit ausgebreiteten Flügeln, die als Pultstütze dienen. Olivgrün gefaßt. Ganze H. 160, H. des Adlers 63 cm.
Rheinisch, Anfang 16. Jahrhundert.

108 **Französisches Nachtschränkchen** in Eichenholz, von zierlichem Aufbau, auf sehr schlanken, leicht geschwungenen Beinen. Oben geschnitzte Galerie. Vorn kleine Tür und flache Schieblade. H. 72, L. 46, B. 34 cm.
Französisch, um 1770.

110 **Gotisches Chorgestühl** in Eichenholz, bestehend aus zwei Chorbänken, jede zu drei Sitzen. Auf den vier Wangenwölbungen der einen freigeschnitzte Heiligenfiguren, auf denen der anderen gotische Krabben. Die Misericordien in Form profiliert verjüngter Zapfen. Die Maße: erste Bank 242 cm lang, 97 hoch, 45 tief; zweite Bank 237 cm lang, 97 hoch, 45 tief.
Rheinisch, Anfang 16. Jahrhundert. **Abbildung Tafel 41.**
Das Gestühl stammt aus der Kirche zu Embken (Kreis Düren). Erwähnt bei Clemen, Kunstdenkmäler, Bd. 9, S. 129.

111 **Italienisches Chorgestühl,** bestehend aus zwei Chorbänken, jede zu zwei Sitzen. Nußbaumholz. Die sechs Wangen erheben sich auf profilierten Fußkufen und sind an ihrer oberen Wölbung mit Akanthus geschnitzt. Die starkplastischen Misericordien unter den hochklappbaren Sitzbrettern sind wechelweise als geschnitzte Widderköpfe bzw. als geschnitzte Akanthuszapfen gestaltet. Höhe jeder Bank 100, B. 168 cm.
Italien, 17. Jahrhundert. **Abbildung Tafel 41.**

112 **Barock-Chorbank** in Eichenholz. Die beiden Wangen an ihrer Außenfläche sehr reich geschnitzt mit gewelltem Rankenwerk, jede bekrönt von einer Muschel. H. 108, B. 120 cm.
Rheinisch, frühes 18. Jahrhundert.

113 **Barock-Lehnbank** mit reich à jour geschnitzter Rückenlehne in Form eines volutig weit ausgeschweiften Akanthuslaubwerks. Die beiden Seitenwangen ebenfalls in durchbrochener Schnitzerei. H. 125, B. 192 cm.
Rheinisch, Mitte 17. Jahrhundert. — Aus Schloß Benrath.

114 **Niederrheinischer Ballentisch** in Eichenholz. Vier Beine mit starken Mittelballen, unten durch kantige Stege verbunden. Die Zwickelstücke zwischen den Zargen ornamental ausgegründet. — Interessant ist die alte Eisenverschraubung, durch die das Möbel gehalten wird. H. 77, L. 122, B. 76 cm.
Niederrheinisch, 17. Jahrhundert.

115 **Englischer Barock-Ballentisch** in Eichenholz, sehr reich geschnitzt. Die vier, durch kantige Stege verbundenen Füße bilden in mittlerer Höhe starke Ballen, die in der Mitte geschnürt und in ganzer Rundung mit Laubwerk geschnitzt sind. Ähnlichen Schnitzdekor zeigen die vier Zargen des Möbels. H. 76, L. 133, B. 61 cm.
England, 17. Jahrhundert. **Abbildung Tafel 42.**

116 **Barock-Kommode** mit reichen Intarsien in farbigen Hölzern und mit Einzelheiten in Elfenbein, die die Felder der Schauseiten ausfüllen und aus figürlich belebtem Rankenwerk bestehen. Den abgeschrägten vorderen Ecken sind kantige Halbsäulen mit geschnitzten Akanthuskapitälen vorgestellt. Die Vorderfront mit drei Schiebladen ist eckig gebrochen und geschweift. H. 96, B. 146, T. 73 cm. Italien, um 1700. **Abbildung Tafel 44.**

117 **Zwei gleiche Intarsientische** mit Nußbaum furniert. Die rechteckigen Platten mit Obstholzstreifen eingelegt. Die volutig gedrehten Beine zeigen in der unteren Hälfte starke ovale Ballen und werden durch geschweift ausgeschnittene Traversen verbunden. H. 76, L. 93, B. 67 cm
Deutsch, frühes 18. Jahrhundert. — Früher Besitz Baron von Eppinghoven.

118 **Rechteckiger Barock-Tisch** in dunkel Eiche. Vier kantig abgeflachte Balusterbeine, verbunden durch einen Kreuzsteg. H. 75, L. 140, B. 75 cm.

119 **Französischer Régence-Armsessel** in ungemein reicher Schnitzerei und mit altem Tapisseriebezug, dessen Lehnenbild ein Kartuschenoval unter einer Krone zeigt. Das prächtige Schnitzwerk an den schön geschwungenen Beinen, den Zargen und den Stützvoluten der Armlehnen zeigt Muschelwerk und Rokaillen in trefflichster Komposition und vollendeter Durchführung. Höhe der Lehne 114, vordere Breite 75 cm.
Frankreich, um 1725. **Abbildung Tafel 39.**
Einzigartiges Prachtmöbel; früher im Besitz des Herzogs von Savigny.

120 **Louis-XV.-Fauteuil,** reich geschnitzt und ganz vergoldet. Allseitig geschweifte Form. Die reiche Schnitzerei besteht aus Rokaillen, Akanthus und Muschelmotiven und verteilt sich auf alle Teile: Beine, Rückenlehne, Zargen, Armlehnen in harmonischer Anordnung. Sitz und Rückenlehne gepolstert; die Seidenbrokatbezüge später.
Frankreich, um 1740.

121 **Zwei Renaissance-Stühle** in Nußbaum, im Schnitzwerk leicht verschieden. Die vier Stollen glatt, scharf gekantet, unten durch ausgeschnittene Stege verbunden. Das vordere Fußbrett und ebenso das Lehnbrett sehr schön geschnitzt mit Muschel- und Laubwerk. Die Sitze mit bräunlich gemusterten Seidendamastbezügen.
Oberitalien, 17. Jahrhundert. **Abbildung Tafel 45.**

122 **Holländischer Armsessel** in Nußbaum. Die Stollen und das Fußstegwerk in Balusterform reich gedreht. Die Armlehnen setzen hinten mit Akanthus an und laufen nach vorn in geschnitzte Voluten aus. Rücken und Sitz mit zimtfarbenem Seidendamast bezogen.
Holländisch, um 1650. **Abbildung Tafel 45.**

123 **Ein ähnlicher Sessel** mit gleichem Bezug.

124 **Louis-XVI.-Sitzmöbelgarnitur:** Sofa, sechs Stühle. Vierkantige geriefelte Beine, die dicht unter den Sitzen von ebensolchen Zargen verbunden werden. Die Rückenlehnen sind oval und bauchig gehöhlt; sie bestehen außer dem Rahmen aus einer vasenartigen Mittelfüllung, deren einzelne Glieder mit Stabwerk geschnitzt sind. Die Rückenlehne des Sofas besteht aus vier solcher ineinander geschlungenen Lehnmotive. Seine Armlehnen leicht geschweift. Sitze mit Damastbezügen und Roßhaarpolsterung. Lehnenhöhe 95, B. des Sofas 190 cm.
Rheinisch, um 1790. **Abbildung Tafel 46.**

125 **Aachener Sitzmöbel-Garnitur** bestehend aus: Midinette, zwei verschiedenen Armsesseln, vier Stühlen. Die Glieder der Sessel und Stühle schön geschweift und gekehlt, geschnitzt mit Rokaillen und Blumen. Das Rahmenwerk der Midinette mit stark plastischer Blumen- und Muschelschnitzerei. Sitz und Rücken mit (späterem) roten Velours bezogen.
Aachen, wohl Couven-Werkstatt, um 1760. **Abbildung Tafel 43.**

126 **Sehr feiner Aachener Couven-Barockstuhl.** Die geschweiften Beine durch gekreuztes Stegwerk verbunden, die Lehne vertikal gestäbt. Die Schultern der Beine, die vordere Zarge sowie das Kopfbrett der Lehne mit zierlichem Rokaillen- und Blumenschnitzwerk. Sitz mit grauem Seidenbezug.
Aachen, um 1740.

127 **Italienischer Armsessel** in Nußbaumholz. Stollen und Fußstege kantig, die Armlehnen geradlinig, profiliert. Den vorderen Stützen der Armlehnen sind geschnitzte vergoldete Akanthusstücke vorgelegt, die Rückenpfosten laufen nach oben in ähnliche Zapfen aus. Sitz und Lehnenfüllung mit altem rotem broschiertem Samt bezogen.
Oberitalien, 16.—17. Jahrhundert. **Abbildung Tafel 44.**

128 **Paar zierliche Barockstühle.** Die Vorderbeine geschweift. Diese, die Zarge, das untere und obere Brett der Lehne mit fein gestochenem Rokaillenschnitzwerk. Sitze und Lehnen mit Rohrgeflecht.
Rheinisch, Mitte 18. Jahrhundert.

129 **Zwei große Barock-Armsessel** in Nußbaumholz, in allen Gliedern sehr reich geschnitzt. Die vier Beine zeigen eine eckige Zepterform und werden kreuzweise durch volutig und eckig gebrochen geführte Stege verbunden. Die geschwungenen Armlehnen sind mit Akanthuslaub geschnitzt und laufen nach vorn in geriefelte Voluten aus. Rückenlehnen und Sitze mit Lederbezug. Der eine mit Ohren.
Wohl süddeutsch, um 1620. — Früher Besitz des Grafen und Herrn von Giesch auf Schloß Thurnau in Oberfranken. **Abbildung Tafel 45.**

130 **Paar Rokoko-Stühle** in Nußbaum. Die Beine geschweift und ebenso wie die kartuschenförmige Lehne mit Kehlungen und Blumenschnitzwerk. Sitz und Lehne mit Rohrgeflecht.
Aachen oder Niederlande, Mitte 18. Jahrhundert. Früher Schloß Benrath.

131 **Paar italienische Armsessel** in Nußbaumholz. Stollen und Fußstege gekantet, die vordere Zarge in durchbrochener Schnitzerei. Die Rückenpfosten laufen in geschnitzte Zapfen aus. Sitze und Rückenlehnen mit altem bläulichem Samt.
Oberitalien, 17. Jahrhundert. **Abbildung Tafel 44.**

132 **Louis-XVI.-Stuhl** in Nußbaum. Die Beine vierkantig, nach unten verjüngt. Die Umrahmung der Lehne mit Stabwerk geschnitzt, das Mittelbrett in Lyraform, der obere Abschluß mit Girlanden.
Rheinisch, um 1790.

134 **Schemelstuhl** in Eichenholz. Die Lehne ganz in Schnitzerei: an den Seiten Chimären, in der Mitte Engelkopf; als Füllwerk Muscheln und Rokaillen.
Deutsch, 17. Jahrhundert.

135 **Drei gleiche englische Stühle** in Nußbaum. Die Lehnen in lyraartiger Form, oben bogig gerundet. Schwarze Bezüge.
Englisch, um 1820.

Ostasiatische Keramik – Delfter Fayence u. a.

136 **Mingflasche.** Bauchige, beutelartige Form, die in einen engen Hals verläuft. Der in ungebundener Komposition die Wandung umziehende Dekor in Blau zeigt eine verlaufende Landschaft mit Bergantilope und fliegendem Kranich. H. 26 cm.
China, 16. Jahrhundert. **Abbildung Tafel 49.**

137 **Paar sehr große China-Deckelvasen** mit uni-puderblauem Fond und sehr reichem aufgemaltem Golddekor, darstellend weit ausgesponnenes Blumengesträuch mit Schmetterlingen. Die gewölbten Deckel mit runden Knäufen. Geschnitzte Blackwood-Untersätze. H. 66 cm. Eine etwas gekittet.
China, Kang Hsi (1662—1722). **Abbildung Tafel 50.**

138 **Sehr große Mingvase** mit dunkelgrauem (schwärzlichgrauem) Dekor. Das Stück hat die Form einer großen weitbauchigen Melone und ist durch vertikale Rillen in zwölf Segmente gegliedert, deren jedes auf der Körpermitte eine große Blumenstaude zeigt, denen am Ablauf ein linienumrandetes Rosettenfeld, auf der Schulter ein Ornamentstück, unter der Lippe ein linienumrandetes Blumenfeld entspricht. Blackwood-Untersatz. H. 45 cm.
Hervorragendes Stück aus der reifsten Mingzeit, um 1600.
Abbildung Tafel 50.

139 **Flaschenvase** von kurzer, bauchiger, gedrungener Melonenform mit ganz kurzem, von der ebenen Schulter winklig abgesetztem Hals. Der tiefblaue Dekor verläuft in freier Komposition in Gestalt von Frucht- und Blumenzweigen um die ganze Wandung; um den Halsansatz zieht sich ein Palmettenkranz, um den Fußrand eine Palmwipfelbordüre. H. 25 cm.
China, Ming, 15. Jahrhundert. **Abbildung Tafel 50.**

140 **Zwei sehr große Mingvasen** von breiter wuchtiger Melonenform, im Dekor verschieden, doch stark verwandt in der Form. Jede der beiden Vasen zeigt auf der oberen Schulterwölbung vier ösenartige Gebilde in Form von gehöhlten Fohundköpfen. Der in prächtigstem Mohammedanerblau ausgeführte Dekor gliedert sich in harmonischer Flächenausnutzung in große Felder mit Päonienstauden auf Felsstücken bzw. mit landschaftumgebenen Heroendarstellungen. Um den verjüngten Stand zieht sich eine in Feldern alternierende Bordüre, um die Schulter der einen Vase eine von blumengefüllten Reserven unterbrochene Gitterbordüre. H. 38 cm.
China, Ming, um 1600. **Abbildung Tafel 50.**

141 **Topf** in Melonenform, gelblicher Scherben, kupfergrüne Überlaufglasur mit dunkelblauem, flächefüllendem Dekor von großen Blumen in geometrisch umrahmten Feldern und mit Schulterbordüre. H. 22 cm.
China, frühe Sungzeit. 10.—11. Jahrhundert. **Abbildung Tafel 49.**

142 **Großer alter japanischer Vasensatz,** von hervorragender Qualität, fünfteilig: Drei Deckelvasen, zwei Vleuten. Der Dekor in goldgehöhtem Eisenrot und einzelnen Nurgoldmalereien ist aus königsblauem, mit goldener Linienzeichnung übersponnenem Fond in großen und kleinen kartuschenartigen, schildkröten- und kreisförmigen Feldern ausgespart. Die drei Knäufe sind große plastische weißglasierte Fohunde auf Felsstücken und zeigen ganz die Art der chinesischen Blanc-de-Chine-Porzellane. H. 53 und 33 cm.

Japan, Mitte 18. Jahrhundert. **Abbildung Tafel 51.**

143 **Japanische Flasche** in Flaschenkürbisform. Fein gesprüngelte gelbbraune Glasur. Dekor in tiefem Braun mit rotbraunen Einzelheiten: Blumenranken und reihig gestellte Schriftzeichen. H. 34 cm.

Japan, 18. Jahrhundert. **Abbildung Tafel 49.**

144 **Großer koreanischer Topf** in olivfarbener brauner Glasur. Auf der Schulterwölbung vier aufgebackene schneckenartige Ösen. Der Dekor ist eingeritzt und zeigt Blumen und Ranken in Feldern und Bordüren. H. 34 cm.

Korea, 17.—18. Jahrhundert.

145 **Größere Blanc-de-Chine-Figur:** Sitzende Kuan Yin auf Lotosthron, frontal gewendet, in reicher Gewandung, mit Schulterkragen und Kopftuch. Füße und Hände auf dem Schoß zusammengelegt. H. 36 cm.

China, Kang Hsi, um 1690.

146 **Große chinesische Famille-verte-Schüssel,** leicht getieft. Den ganzen Spiegel füllt eine herrliche Fünf-Farben-Komposition: Grottenfelsen von Terrassenbalustrade umgeben; um und auf dieser weitgeranktes, reich blühendes Mumegesträuch und großblumige Päonienranken. Um den inneren Rand zieht sich eine grün und rot gegitterte Bordüre, unterbrochen durch vier blumengefüllte Reserven. Am äußeren Rand eine Ranke. Dm. 39 cm.

China, 17. Jahrhundert. **Abbildung Tafel 49.**

147 **Getiefte Famille-verte-Schüssel** mit prächtigem, flott gezeichnetem Fünf-Farben-Dekor: Aus einem Stamm am unteren Rand erwächst und verbreitet sich ein reiches Gerank von blühenden und knospenden Päonien. Am Rand schmale Gitterwerkbordüre, unterbrochen von vier länglichen, blumengefüllten Reserven. Dm. 31 cm.

China, Kang Hsi, Ende 17. Jahrhundert. **Abbildung Tafel 49.**

148 **Paar gleiche große Famille-rose-Schüsseln** mit sehr reichem prächtigem Dekor in „fremden Farben“: Im Spiegel Grottenstück mit großblumigen Päonien, dazwischen Fruchtschale, Bildrollen, Hirsch und Schnecke. Um den abgekragten Rand zieht sich eine vielgliedrige Lambrequinbordüre mit Blumenfüllwerk auf farbig wechselnden Fonds. Dm. 39 cm.

China, Yung-Tschêng, um 1730. **Abbildung Tafel 49.**

149 **Paar achteckige Famille-rose-Schüsseln** mit feingezeichnetem Dekor in „fremden Farben“: Im Spiegel Bukett von Päonien, Rosen, Tulpen; die übrige Fläche mit Blumenzweigen, Streublumen, Schmetterling. Dm. 35 cm.

China, Kienlung, zweite Hälfte 18. Jahrhundert. **Abbildung Tafel 49.**

150 **Drei gleiche Japan-Teller** mit schönem Blumenrankenmuster und zentraler Rosette in goldgehöhtem Rot und Blau. Dm. 22,5 cm.
Japan, frühes 19. Jahrhundert.

151 **Paar gleiche Japan-Teller** mit sehr dicht komponiertem Blumenrankenmuster in Rot, Blau, Gold. Dm. 21,5 cm.
Gleiche Zeit, wie vorige.

152 **Großer Delfter Vasensatz,** dreiteilig, von herrlicher Qualität und unversehrter Erhaltung. Er besteht aus einer bauchigen Deckelvase und zwei gedeckelten Vleuten. Achtseitiger Grundriß, die Wandung durchgehend eng gerillt. Hervorragend schöner und reicher Chinablumendekor in leuchtendem Kobaltblau und flotter Zeichnung, der, in kleine Felder und Bordüren gegliedert, die ganze Wandung deckend ausfüllt. Runde Deckelknäufe. H. 50 cm. Marke: JHJ in Bindung.
Delft, um 1680. — Gleichen Blumendekor in kleinen Feldern zeigen chinesische Kang-Hsi-Porzellane der gleichen Zeitperiode. — Früher Besitz Großherzog von Weimar. **Abbildung Tafel 51.**

153 **Zwei verschiedene Delfter Flaschenvasen.** Kugeliger Körper, achtseitiger Stand, enger Hals, kugeliger Kropf, Lippe bei beiden abgeschliffen. Tiefblauer Chinadekor von Blumen mit Vögeln und figürlichen Motiven, teils in großen Feldern und Bordüren, teils frei verlaufend. Eine am Fuß ausgebessert. H. 34 cm.
Delft, 17. Jahrhundert.

154 **Delfter Deckelvase** von achtseitiger Birnform. Als Deckelknauf Fohund auf Felsstück. Sehr fein gezeichneter Chinesendekor in Blau: zwei Personen auf Terrasse, umgeben von Blumen. Auf Schulter und Ablauf Lambrequinstücke. H. 35 cm.
Delft, zweite Hälfte 17. Jahrhundert.

155 **Paar große Hanauer Flaschenvasen.** Bauchiger Körper auf leicht nach unten verjüngtem Stand; sehr enger, von der horizontalen Schulter scharf abgesetzter Enghals, der nach oben in kropfartig erweiterte Mündung übergeht. Der reizvolle Chinadekor ist in Kobaltblau und Resedagrün ausgeführt und zeigt um den Körper herum große Ranken, am Hals und am Ablauf Palmetten. H. 45 cm.
Hanau, um 1690.

Rheinisches und fränkisches Steinzeug

157 **Frechener Riesen-Krug** von bauchiger Form, grau mit blau. Auf der kugeligen Leibung drei ovale Medaillons mit Doppeladler und Jahreszahl 1607. Das mittlere Medaillon wird von zwei Löwen gehalten. Das untere Drittel des Kruges ist durch eingedrückte Ornamente, die in Kreuzform zusammengestellt sind, verziert. Das obere Drittel ist durch Riefen in Felder geteilt, die teils mit aufgelegten, teils mit eingedrückten Ornamenten verziert sind. Um die Mitte zerstreut sind aufgelegte Rosetten, Löwenmasken und Figuren in Zeittracht. Der eingezogene Hals trägt drei plastisch aufgelegte Masken. Unter der oberen Lippe des gekniffenen Ausgusses kleiner plastischer Rosettenfries. Der sehr starke Henkel in der Mitte durch aufgelegtes Flechtwerk verziert, unter dem Henkel ist in Blauwerk geschrieben:

J o ß V o h s — anno 1655 — am 16. Augß.

H. 49, Dm. oben 8, Dm. unten 21,5 cm.
Frechen, datiert 1655. **Abbildung Tafel 47.**

158 **Frechener Krug** von bauchiger Form, grau mit Braun- und Blauglasur. Die kugelige Leibung zeigt drei Medaillons; l i n k s: Kopf eines bärtigen Kriegers nach rechts in rundem Schriftband wie folgt: CA · E.S.A.R. A.V.G.T.R. D.F.K.U.E.R. G.A. LL. D.A.I.M.R.; r e c h t s: ebenfalls Kopf eines bärtigen Kriegers nach links, in rundem Schriftband: H.T.O.M. R.M.I.R.I.D. R.R.T.S.V. G.V.A.R.A.S.E.A. In der Mitte des Kruges das Wappen der freiherrlichen Familie v o n d e r L e y e n. Die Medaillons sind eingefaßt von Akanthusblättern, über den Körper zerstreut finden sich kleine, aufgelegte Rosetten, unter dem profilierten Hals eine stilisierte, bärtige Männermaske. Der starke Henkel ist (sehr selten vorkommend) geflochten. Mit Zinndeckel. Sehr schöne Glasur. H. 31, Dm. oben 4,7, Dm. unten 14,4 cm.
Frechen, 1600—1610. **Abbildung Tafel 48.**

159 **Raerener Susannenkrug,** grau mit Braun. Auf dem profilierten Fuß das einfach gefurchte Unterteil. Um die Mitte die Geschichte der Susanne in sechs Bildern nach dem Kupferstich von Konrad Goltzius, mit der Inschrift: DIT · IS · DEI · SCHOENE · HESTORIA · VAN · SUISANNA · INT · KORTE · EIT · GESNEIDE · ANNO · 1584 · ENGEL · KRAN · Die eingezogene Schulter ist stark profiliert und durch Furchen in Felder geteilt, die durch eingedrückte Ornamente verziert sind. Am Hals sehr schöner Renaissancefries mit Bandwerk und 3 Köpfen. Mit altem Zinndeckel. H. 33, Dm. oben 7,5, Dm. unten 9,4 cm.
Raeren, datiert 1584. **Abbildung Tafel 48.**
E n g e l K r a n fertigte hauptsächlich Krüge mit dem sehr schönen, plastischen Susannenfries an, der auf das 1583 datierte Vorbild des J a n E m e n s zurückgeht.

160 **Kölner Bartmannskrug,** in Birnenform. gelbgrau mit brauner, besonders feiner, glänzender Glasur. Auf der Leibung, von der Wurzel ausgehend, aufgelegte Eichenranken mit Blättern und Früchten. Unter dem Ausguß befindet sich prachtvolle Männermaske mit gekräuseltem Vollbart. H. 17, Dm. oben 6,7. Dm. unten 9 cm.
Köln, Maximinenstraße, ungefähr 1550. **Abbildung Tafel 48.**

161 **Großer Kreussener Apostelkrug** mit altem Zinndeckel, leicht konische Form, der Fuß abgeschrägt. Vorne in einem Kreis aufgemalt das Lamm Gottes, seitlich davon je sechs plastisch aufgelegte bemalte und zum Teil mit Gold gehöhte Apostel, zwischen jeder Figur eine aufgemalte Maiglöckchenstaude und durch Punkte gebildete Verzierung. Auf einem weißen Band aufgemalt die Namen der Apostel und die Datierung 1662. Über der Abschrägung am Fuß sowie am Hals je ein plastisch verzierter und bemalter Wulst. Der Henkelrücken mit plastischer und bemalter Maske und Akanthusblatt. Am Fuß gravierter Zinnrand. Der überaus reichverzierte Zinndeckel trägt vorn die Marke des Franz Pfister, Nürnberg. H. mit Deckel 20, Dm. 12,5 cm.
Kreussen, datiert 1662. **Abbildung Tafel 48.**
Der Nürnberger Zinngießer Pfister wurde 1643 Meister.

162 **Kreussener Kanne,** braun. Die gestreckte. bauchige Leibung ist durch aufgelegte Kettenglieder in sechs Felder geteilt, die durch Kartuschen miteinander verbunden sind. In den beiden Seitenfeldern links die aufgedrückten Planetenfiguren Saturn und Jupiter, in den Seitenfeldern rechts: Sol und Mars. Vorn das Wappen von Kursachsen, darunter die Jahreszahl 1672. Über den Planetenfiguren je eine aufgelegte Rosette, desgleichen unter dem Wappen. Über den einzelnen Feldern und an dem eingezogenen Hals aufgelegte und aufgemalte Ornamente, Perlen usw., desgleichen an dem eingezogenen Fuß. Der Henkel mit aufgelegtem Frauenkopf und Blattornament endigt im sechsten Feld. Sämtliche Auflagen sowie der Hintergrund der sechs Felder in feiner, leuchtender Schmelzmalerei. Mit Zinnfuß und Zinndeckel. H. 20,5, Dm. oben 7,5, Dm. unten 9,5 cm.
Kreussen, datiert 1672. **Abbildung Tafel 48.**

163 **Kreussener Krug,** gestreckte Kugelform mit eingezogenem Hals und erweitertem Ausguß. Die Kugelform in sechs Felder geteilt, davon fünf mit Apostelbemalung in Blau, Weiß, Gelb, Braun, Grün, Rot und Gold. Zinnfuß, Rand und Deckel. H. ohne Deckel 18.5 cm.
Kreussen, um 1660. **Abbildung Tafel 48.**

164 **Kleine Siegburger Schnelle** nach Kölner Vorbild, gelblichgrau, am Fuß und Hals dreifach gerillt. Alter Zinndeckel mit plastischer Rose im Innern. Auf der Leibung in drei Längsstreifen ist der Sündenfall dargestellt, links Adam, rechts Eva, in der Mitte das Paradies mit Tieren und Baum des Lebens mit der Schlange. H. mit Deckel 18,5, Dm. oben 5, Dm. unten 8 cm.
Siegburg, 1555—1560. **Abbildung Tafel 48.**
Die Schnelle war ehemals bemalt. Spuren der Bemalung finden sich zwischen und auf den Rillen an Hals und Fuß.
Sie stammt aus der Sigmaringer Sammlung und ist dort wie folgt beschrieben: Nr. 694 Adam- und Eva-Schnelle. Siegburg. 16. Jahrhundert.

165 **Westerwälder Sternkrug,** grau mit Blau und Violett. Der eiförmige Körper, auf einfach profiliertem Fuß, hat auf der Vorder- und Rückseite eine sternförmig durchbrochene Rosette. Diese Rosette ist von fünf Halbkreisen eingefaßt, an deren Berührungspunkten kleine Rosettchen aufgelegt sind. Der Raum zwischen Rosette und Halbkreiseinfassung ist ausgespart. Das Ganze ist von einem Kreis mit schmalem Fries eingefaßt. Unter- und oberhalb des Frieskreises eine aufgelegte kleine Löwenmaske. An der Seite des Kruges je eine Löwenfratzenlisene, von Zirkelschlagornament und kleinen Rosettchen begrenzt. Der Hals ist am Ansatz profiliert, am Ausguß gekniffen. Unterhalb des Ausgusses eine schöne Maske. Am Hals seitlich je eine kleine Löwenfratze. H. 29, Dm. oben 5,5, Dm. unten 8,5 cm.
Westerwald, um 1650. **Abbildung Tafel 48.**
Der Krug stammt aus der Sammlung Oppenheim, Köln.

166 **Westerwälder Sternkrug,** grau mit blau. Auf einfach profiliertem Fuß der kugelige, etwas abgeflachte Körper; vorn große zum Teil durchbrochene Rosette, seitlich je eine Fratzenlisene, auf der hinteren Seite ebenfalls Kranz von herzförmigen Ornamenten. Der Hals ist am Ansatz profiliert, nach oben gekniffen und trägt vorn eine Maske. Mit altem Zinndeckel. H. 30, Dm. oben 5,5, Dm. unten 9 cm.
Westerwald, um 1670. **Abbildung Tafel 48.**

167 **Kleiner Westerwälder Kurfürstenkrug,** grau mit blau. Profilierter Fuß. Das Unterteil kanneliert, die Mitte mit Kurfürstenfries unter Arkaden, datiert 1603. Über den Bogen Bezeichnung des jeweils dargestellten Kurfürsten. Die Schulter ist stark gewölbt und mit Strich- und Netzmuster versehen. Der Hals hat Renaissancefries mit vier Masken. Mit Zinndeckel. H. 28, Dm. oben 6, Dm. unten 8 cm.
Westerwald, datiert 1603. **Abbildung Tafel 48.**

168 **Westerwälder Flasche,** hellgrau mit blauer und violetter Färbung. Der kugelige, etwas abgeflachte Körper zeigt vorn und hinten je ein Wappen mit Helmzier und Beiwerk. Wappenschild: stehender Mann, in Zeittracht, mit erhobenem rechten Arm. Das Ganze in achteckiger Perlenumrahmung, worin auch die Initialen: I. W. S. Der übrige Körper durch eingeritzte Ranken und aufgelegte Blätter, Blumen und Blüten verziert. Seitlich je zwei Ösen zum Durchziehen der Tragschnur; stark eingeengter Flaschenhals. H. 23,5, Dm. oben 2,7, Dm. unten 8 cm.
Westerwald, um 1670. **Abbildung Tafel 48.**

Bronze, Kupfer, Messing, Eisen, Zinn

170 **Frühgotisches Weihwasserkesselchen** aus Bronze, profiliert gegliedert. Mit hohem beweglichen Bügelhenkel. Höhe des Gefäßes 8 cm.
Deutsch, 14. Jahrhundert.

171 **Gotischer Kessel** aus Bronze; auf jeder Seite ein röhriger Schlangenhalsausguß. Von der gedrückt-balligen Wandung kragt sich ein niedriger Mündungsrand ab; an diesen setzen sich zwei Scharniere in Kopfform an, in denen sich der eisengeschmiedete Bügelhenkel bewegt. H. 14, Dm. 18 cm.
Deutsch, 15. Jahrhundert.

172 **Renaissance-Mörser** aus Glockenbronze. Zwei tief angesetzte Drachenhenkel. Um die Wandung zwei ganz flach reliefierte Arabeskenfriese übereinander. Unter der Lippe Schrift: EHRT · GODT · BOVEN · AL · ANNO · 1635. H. 17, Dm. 17,5 cm.
Niederrheinisch, erste Hälfte 17. Jahrhundert. **Abbildung Tafel 52.**

173 **Sehr großer gotischer Kessel** aus Glockenbronze. Gedrungene, weitbauchige Form mit drei horizontalen Profilreifen in der Mitte; scharf abgekragter niedriger Mündungsreif, der durch zwei starke kurze Stangenhenkel mit der Gefäßschulter verbunden wird. In diesen Henkeln bewegt sich ein schmiedeeiserner Bügel. Der gerundete Boden ruht auf drei kurzen Fußansätzen. H. 27, Dm. 34 cm.
Deutsch, 15. Jahrhundert.

174 **Italienischer Bronzemörser** von gedrungen-konischer, stark nach unten verjüngter Form. Die Außenfläche der Wandung wird durch fünf starkplastische vertikale Karyatiden in fünf Felder gegliedert, die wechselnd gefüllt sind mit Medaillons und Faunsköpfen. H. 10,5; Dm. 15,5 cm.
Italien, Mitte 15. Jahrhundert. **Abbildung Tafel 52.**

175 **Italienisches Tintenfaß** aus Bronze in Form eines flachen Kessels, der von drei freiplastischen Maskarons getragen wird. H. 7,5 cm.
Italien, 16. Jahrhundert.

176 **Renaissance-Mörser** aus Glockenbronze. Zwei Drachenhenkel. Um die Wandung ziehen sich zwei Friese in Relief: einer mit Chimären, der andere mit Blattstab. Unter der Lippe Schrift: HEINRICK TER HORST ME FECIT ANNO 1607. H. 14, Dm. 19 cm.
Niederrheinisch, Anfang 17. Jahrhundert. **Abbildung Tafel 52.**

177 **Aquamanile** aus olivenfarben getönter Bronze, in Form eines Löwen, der Henkel in Drachenform. Aus dem Rachen ragt eine kurze gekantete Ausgußröhre. H. 30, L. 30 cm.
Vormals Besitz: Baron von Auersperg (Österreich). 1848 katalogisiert. — Ähnliches Stück im Kaiser-Friedrich-Museum, Berlin.

178 **Renaissance-Mörser** aus dunkeltoniger Bronze. Mit zwei tiefsitzenden Drachenhenkeln. Um die untere Hälfte der Wandung ziehen sich zwei schmale Arabeskenfriese. Unterhalb der Lippe Schrift: LOF GOD VAN AL ANO 1630. H. 12, Dm. 12,5 cm.
Deutsch, datiert 1630. **Abbildung Tafel 52.**

179 **Gotischer Kronleuchter** aus Bronze. Der dockenförmig gedrehte Schaft läuft nach unten in einen beringten Tierkopf aus und wird bekrönt von einer Madonnenstatuette. Um ihn setzen sich in einer großen unteren und in einer kleineren oberen Etage im ganzen sechzehn Leuchterarme an; jeder Arm besteht aus einem weitverzweigten gotischen Rankenwerk. Schalenartige Tüllen und Kerzendorne. Durchmesser etwa 60 cm.
Niederländisch, 16. Jahrhundert. **Abbildung Tafel 53.**

180 **Renaissance-Kronleuchter** aus Bronze. Um den starken, dockenförmigen Schaft, der unten mit einer dicken Kugel ansetzt, setzen sich zwölf spiralig geschwungene Leuchterarme in zwei Stockwerken. Den Schaft bekrönt ein Adler mit ausgebreiteten Schwingen. Dm. ca. 72 cm.
Niederländisch oder niederrheinisch, 17. Jahrhundert. **Abbildung Tafel 53.**
Stammt aus Kloster Hardenberg bei Langenberg im Rheinland. — Vgl. Clemen, Kunstdenkmäler der Rheinprovinz a. a. O.

181 **Paar hohe französische Empire-Kandelaber** aus feuervergoldeter Bronze. Auf vierseitigem, steleartigem Sockel erhebt sich der Schaft, der, aus reich ziselierter Akanthushülse wachsend, in seinem nach oben verjüngten Verlauf vertikal gerillt ist. Aus seiner oberen Tülle erhebt sich die zehnarmige Leuchterkrone, deren Arme sich in Rankenform an den Schaft ansetzen. H. 99 cm.
Paris, um 1810.
Gemäß Angaben des Vorbesitzers früher im Besitz Napoleons I.

182 **Paar Directoire-Bronzekandelaber** mit vierkerzigen, kopfverzierten Leuchterkronen. Die dreiseitigen, schlanken Pyramidenschäfte erheben sich über drei hochgeschwungenen Delphinen, die auf dreiseitiger Plinte ruhen. H. 51 cm.
Französisch, um 1800. — Früher: Besitz König Leopold II. von Belgien.

183 **Paar hohe japanische Bronzevasen** auf Blackwood-Untersätzen. Die Wandung reich dekoriert mit voll- und halbplastischen Reliefs von Figuren aus der Götter- und Heldensage, Tieren, Zweigen usw. Ganze Höhe 110 cm.
Japan, 19. Jahrhundert.

184 **Tiefe gotische Schüssel** aus Messing mit leicht ausgebauchter Seitenwandung und abgekragtem schmalen Rand. Im inneren Spiegel das getriebene Relief: Adam und Eva unter dem Baum der Erkenntnis; über jeder Figur ein Schriftband. Dm. 30 cm.
Rheinisch, 15. Jahrhundert. **Abbildung Tafel 52.**

185 **Sehr großer Weinkühler** aus Messing. Breitovales, bauchiges Becken auf vier Klauenfüßen, mit zwei beringten Löwenkopfhenkeln. Mit Einsatz und Untergestell. H. 35, B. 85 cm.
Deutsch, 17. Jahrhundert.
Importantes Stück von anormaler Größe.

186 **Tiefe runde Messingschüssel.** Im Spiegel das getriebene Relief der stehenden Mutter Gottes mit dem Jesuskinde, umzogen von einer Strahlenmandorla. Die ausgebauchte Seitenwandung mit getriebenem Bogenfries. Der abgekragte flache Rand graviert mit Blattfries. Dm. 31,5 cm.
Deutsch, um 1600.

187 **Große runde Messingschüssel.** In der Mitte stark hochgewölbter Umbo, der mit Palmwipfelkranz getrieben ist. Um den Umbo zieht sich ein gepunzter Fries gotischer Minuskeln. Als weiterer Schmuck innerer und äußerer gravierter Blattkranz. Dm. 48 cm.
Deutsch. 16. Jahrhundert.

188 **Kleine tiefe Messingschüssel** mit leicht ausgebauchter, mit getriebenem Fries verzierter Wandung und schmalem abgekragten Rand. Im Spiegel kleiner hochgebauchter Umbo, darauf ein feines Relief: St. Georg auf dem besiegten Drachen stehend, im weiteren Abstand umzogen von einem Perlreif. Dm. 25,5 cm.
Deutsch. Anfang 16. Jahrhundert.

189 **Kranenkanne in Form einer liegenden Tonne** aus Rotkupfer mit Messing. Die im Kern rotkupferne Tonne hat Messingprofilreifen, an jeder Seite einen in Scharnier beweglichen Messingbügelhenkel, vier geschweifte Klauenfüße aus Messing sowie einen Messingkran mit Hahnspund. Auf der Oberseite befindet sich als Füllöffnung eine Bütte mit flachem Deckel, auf diesem ein freiziseliertes Faßreiterfigürchen. H. 26, B. 19 cm.
Holländisch, um 1760.

190 **Paar Tischleuchter** aus Messing. Breite, in Stufen hochgezogene, sechsseitige Füße, aus denen sich die vielfach profilierten Balusterschäfte erheben, die nach oben in kräftige Tüllen auslaufen. H. 21 cm.
Deutsch, 16. Jahrhundert.
Aus Sammlung Othmar Strauß, Köln.

191 **Renaissance-Tischleuchter** aus schwerem massiven Messing. Vielfach profilierter Balusterschaft, in dessen Mitte ein flacher, runder Tropfteller eingefügt ist. H. 24 cm.
Deutsch, 17. Jahrhundert.

192 **Gotischer Tischleuchter** aus Kupfer. Hoher, in Profilen verjüngter, runder Hohlfuß, nach oben abschließend als flacher Tropfteller. Aus dessen Mitte erhebt sich ein vielfach profilierter kurzer Schaft, der die niedrige Tülle trägt. H. 18,5 cm.
Deutsch, um 1500.
Ähnlich dem Leuchter auf Holbeins Bildnis des Kaufmanns Gisze.

193 **Paar Renaissance-Tischleuchter** aus Messing. Runde Hohlfüße, in konischer Profilierung hochgezogen; mehrfach geknotete schlanke Dockenschäfte; glockige Tüllen, aus deren Mitte sich die Kerzendorne erheben. H. 38 cm.
Rheinisch, um 1600.

194 **Paar Renaissance-Tischleuchter,** ähnlich den vorigen, nur leicht variierend. H. 38 cm.
Gleiche Epoche.

194a **Weihwasserkesselchen** aus Messing in profilierter Becherform, mit Bügelhenkel und herzförmigem Wandschild. H. 12 cm.
Deutsch, 17. Jahrhundert.

195 **Alte Kirchenlaterne** (Vortraglaterne) aus Eisenblech, rot gefärbt, in Form eines vierseitigen Turmes mit Kuppeldach. Der hölzerne Schaft schräg gewunden geschnitzt; auch dieser aus der Zeit.
Deutsch, 18. Jahrhundert.

196 **Renaissance-Ständer** aus geschmiedetem Eisen, in grüner und roter farbiger Fassung. Dreiteilige Gliederung des Gestells mit geschweift vorgezogenen Stütz- und Traggliedern; die Flächen in à jour geschmiedeter Füllung mit Ornamentstücken in Spiralmotiven. Der Ständer trägt eine eingesetzte, reich getriebene und gebuckelte Messingschale mit beringten Löwenköpfen. H. 85, oberer Dm. der Schale 36 cm.
Deutsch. 16. Jahrhundert. **Abbildung Tafel 52.**

197 **Große Amberger Zunftkanne mit großer Unterschüssel.** Zinn. Die Kanne ruht auf rundem, konisch gestuftem, verjüngtem Hohlfuß und kurzem, verhältnismäßig dünnem Schaft. Der Körper ist von breiter, gedrückter Ballenform und trägt den profiliert scharf abgesetzten, weiten Zylinderhals, den ein mittlerer Profilreif umzieht, und der sich nach oben erweitert zu einer flachen Trichtermündung. Der Deckel ist in flacher Wölbung hochgezogen. — Die große runde Unterschüssel ist in ihrer Mitte flach eingetieft und zeigt einen breiten abgekragten Rand, der mit mehreren Randprofilen abschließt. Auf der Unterseite dreifach wiederholter Stempel mit Engel im Felde. Höhe der Kanne 47, Durchmesser der Schüssel 53 cm.
Amberg, 16.—17. Jahrhundert. **Abbildung Tafel 52.**

198 **Schraubkruke aus Zinn.** Achtseitige Prismaform mit drei Reihen von je acht Fazettflächen, teils sechsseitig, teils halbiertsechsseitig, in flächefüllender Reihung; alle Berandungslinien sind gepunzt. Auf dem schraubbaren Deckel ein in Bandöse beweglicher ovaler Ringhenkel. H. 23 cm.
Deutsch, um 1700. (Mit zwei späteren Jahreszahlen graviert bzw. gepunzt.)

199 **Schweizer Weinkanne** aus Zinn von der typischen Form. Schön profiliert, flacher Deckel, der Knauf in Form eines Zopfenpaares. Auf dem Deckel alter Stempel. H. 19 cm.
Schweiz, 17. Jahrhundert.

200 **Kleiner Tischleuchter** aus Zinn. Fußrand und Schaftmitte mit schönen Fischblasenfriesen in Relief. H. 14 cm.
Deutsch, um 1680.

201 **Vier runde Schälchen,** jedes auf drei kurzen Füßchen. Im Spiegel und am Rand Akanthusrelief. Dm. 12 cm.
Deutsch, um 1780.

202 **Wandbrünnchen** aus Zinn, in Form eines Delphins. Mit muschelförmigem Unterbecken. In den Einzelheiten sehr schön ziseliert und gegliedert. In Holzgestell.

Waffen – Verschiedenes

203 **Zwei Morione** aus blankem Eisen, mit Resten von Messingrosetten. Der sehr hohe Kamm und der schmale, schräg abstehende Rand, dessen vordere und hintere Spitze bis weit über den Kammansatz hochgezogen sind, werden von gekerbten Wulststäben umzogen. Meistermarke: Kreuz. H. 40 cm.
Deutsch, zweite Hälfte 16. Jahrhundert.

204 **Hausse-col** aus feuervergoldetem Kupfer, in reicher, stark erhabener, fast vollplastischer Treibarbeit. Sie stellt ein wildes Handgemenge zweier Reiterhaufen dar mit landschaftlichem Hintergrund. In den oberen Zwickeln Trophäenreliefs. H. 24, B. 22 cm.
Französisch, um 1700.

205 **Hausse-col** aus Kupfer in hervorragend schöner Treib- und Ziselierarbeit, herzförmig. Im mittleren, von Ohrmuschelrahmen umzogenen Felde die in sehr starkem Relief getriebene Freiheitsgöttin mit Helm, Schild und phrygischer Mütze. Oben links Kartusche mit dem niederländischen Löwen, oben rechts das Amsterdamer Wappen. H. 18, B. 17 cm.
Holländisch, um 1720.

206 **Rechter Oberschenkel** von einer Rüstung aus blankem Eisen, mit Messing verziert. Oben sechsfaches, am Knie fünffaches Geschiebe. Die Ränder der beiden Geschiebe in herzförmig durchbrochenen Friesen ausgeschnitten. Der obere und der untere Rand des Kniegeschiebes sind mit aufgenieteten Messingfriesen beschlagen, die aus einem durchbrochenen Herzfries, begleitet von einem Strickwulst, bestehen. Gleicher Messingbeschlag umzieht den ovalen Knieflug.

207 **Schwert, Anderthalbhänder,** die breite Klinge dachförmig, Parierstange in Form einer Schlange mit zwei Köpfen. Kleiner Parierring, leicht in Eisen geschnitten, mit punktierter Silbertausia. Der Knauf tonnenförmig, leicht in Eisen geschnitten und geziert ähnlich wie der Parierring. Der lange Griff mit Draht umwickelt. L. 152 cm.
16. Jahrhundert.

208 **Persischer Streitkolben,** ganz aus blankem Eisen. Der hohle Schaft birgt eine durch Schraubung festgehaltene, vierkantige Stoßdegenklinge und ist in ganzer Rundung ornamental geätzt. Der Kolben hat acht geschweiftberandete Flügel und trägt über sich eine kurze, breite Speerklinge. L. 100 cm.
Persien, 17.—18. Jahrhundert (?).

---

209 **Sieben verschiedene alte Kelche,** Pokale und Becher aus Kristallglas, teilweise geschliffen, teilweise mit Tief- und Flachschnitt-Dekor.
Anfang bis Mitte 19. Jahrhundert.

210 **Kreuz** aus Bergkristall, mit vergoldetem Kupfer montiert. Der von unten ausgehöhlte, ovale, gewölbte Fuß ist in naturalistischer Form eines Felsens geschnitten; der starke, kurze Schaft hat die Form einer profiliert gegliederten Vase; die Balken des Kreuzes sind in achtseitiger Prismenform kantig geschnitten; ihre durch vergoldete Hülsen verbundenen Endigungen zeigen je einen dreifach gegliederten Akanthus. Ebensolche vergoldete Hülsen auch zwischen Schaft und Fuß. Der breite, vergoldete Fußfassungsreif stützt sich auf drei kleine Muschelfüßchen. H. 35 cm.
Wohl süddeutsch, Ende 16. Jahrhundert. **Abbildung Tafel 53.**

211 **Konischer Becher** aus Elfenbein. In ganzer Rundung verlaufend graviert mit einer Paradieslandschaft mit Adam und Eva (Sündenfall). Dazwischen einzelne Tiere. H. 10,5 cm.
Deutsch, Mitte 16. Jahrhundert.

212 **Renaissance-Antependium** aus rotem Goldbrokat mit sehr reicher, gold- und silbergestickter Bordüre auf rotem Samtgrund. Diese um drei Seiten sich ziehende Stickerei setzt sich zusammen aus 28 Rundfeldern, die durch zwei umeinanderlaufende Ranken gebildet werden. Gefüllt werden diese Rundfelder abwechselnd mit Blumen oder mit einem Jesus- und Mariamonogramm IHS bzw. MA. H. 106, B. 220 cm.
Deutsch, 16. Jahrhundert.

213 **Französischer Bildteppich** mit der Darstellung: Merkur und Venus vor einer Parkanlage im altfranzösischen Stil, mit Säulentempel und Strauchwerk links, wo die Göttin mit ihren Jungfrauen in prächtigen, antikisierenden Gewändern zu sehen sind, während rechts Merkur mit Petasus und Tyrsosstab auf einer Wolke erscheint. Die Bordüre ist eine reichkomponierte Blumengirlande. Farben: Vorherrschend Grau, Grün, Gelb, Blau. H. 290, B. 320 cm.
Frankreich, um 1580. **Abbildung Tafel 54.**

214 **Großer antiker Yordes.** 537×419 cm.

215 **Afghan.** 250×194 cm.

216/217 **Zwei Bidjav-Läufer.** 460×112 und 450×115 cm.



ABBILDUNGEN



2 Barthel Bruyn der Aeltere



8 Anton van Dyck



3 Jan Stephan von Calcar



10 Der Meister von Frankfurt



11 Meister des Frankfurter Altars



12 Französischer Meister um 1530



1 Jan de Bray

37 Anthony Palamedes



5 Jacob Gerritsz Cuyp



40 Johann Heinrich Roos



34 Niederrheinischer Meister um 1480

6 Art Gerard David

13 Jan Fyt



14 Jan Fyt

24 Willem Key

15 Gortzius Geldorp



16 El Greco



17 **Maarten van Heemskerk**



46 Jacopo Tintoretto



35 Niederrheinischer Meister von 1510

20 Cornelis Janssens van Ceulen

21 Cornelis Janssens van Ceulen



22 Willem Kalf

39 Aert Pietersz

25 Thomas de Keyser

26 Alexander Keirincx



27 Alexander Keirincx

28 Sir Peter Lely

29 Sir Peter Lely



30 J. B. Martinez del Mazo



30 J. B. Martinez del Mazo



31 Lodovico Mazzanti



32 Francesco Montemezzano



36 Der Meister von Nördlingen



48 Johannes de Veer

63 Ludwig Munthe

53 Andreas Achenbach



60 Ludwig Eibl

57 Peter von Cornelius



77 Michael Pacher

78 78

Gent, um 1460

79

87



80 Fränkisch, um 1500

83

82

89

81

84

85



91 Werkstatt Antonio Canova





98

100



119

97

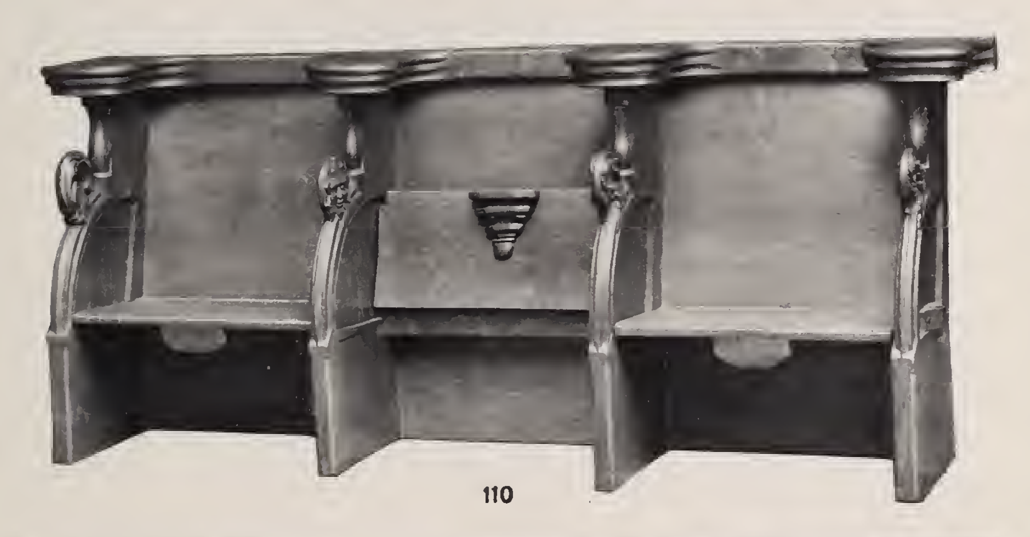
95



96



111



110

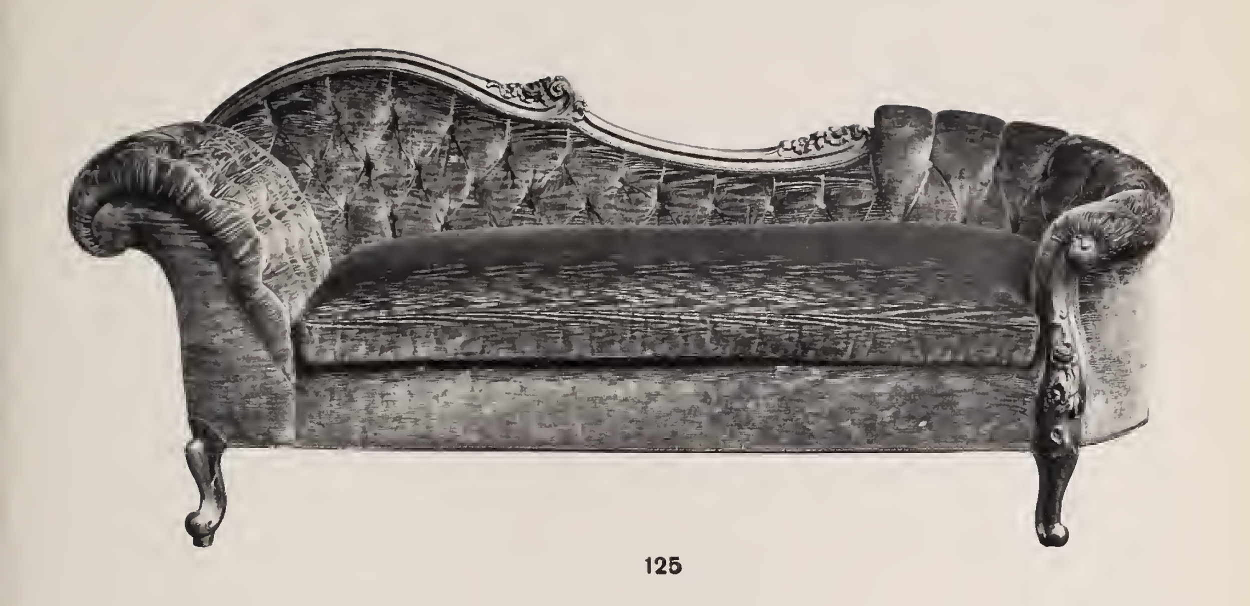


110



103

115



125

125

125

125

127

131



116



129

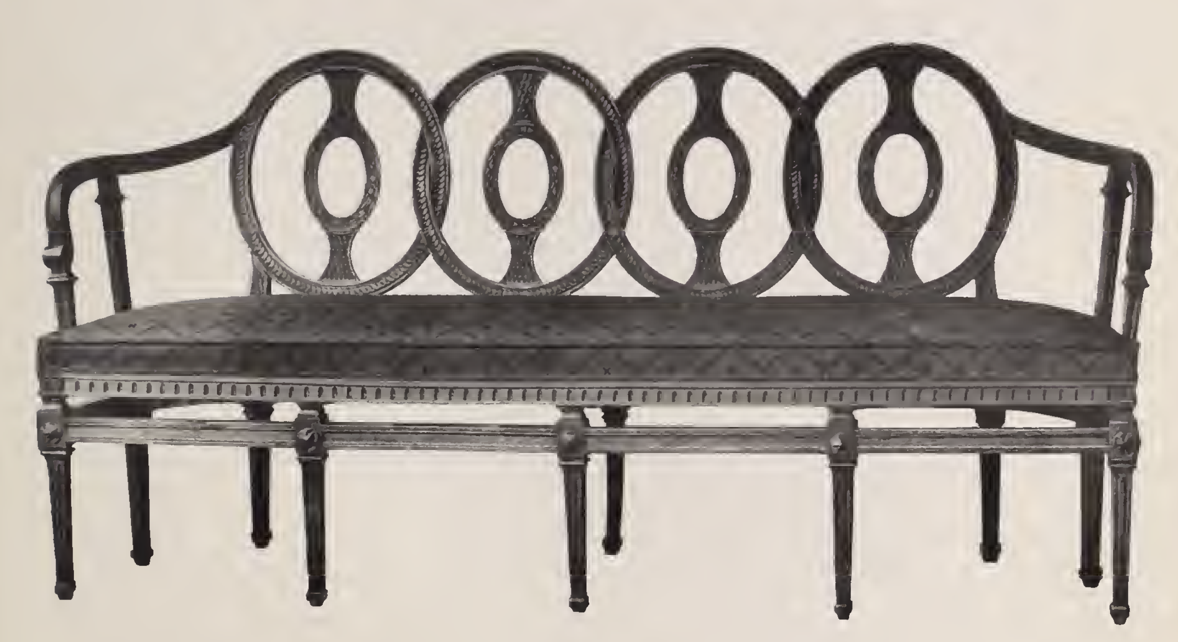
129

121

122

121







157



166 167 165 168

163 161 162 164

158 160 159

148

146

149

147

136

141

143



140

140

139

137

138



152

142



174 178 172 176



184



196



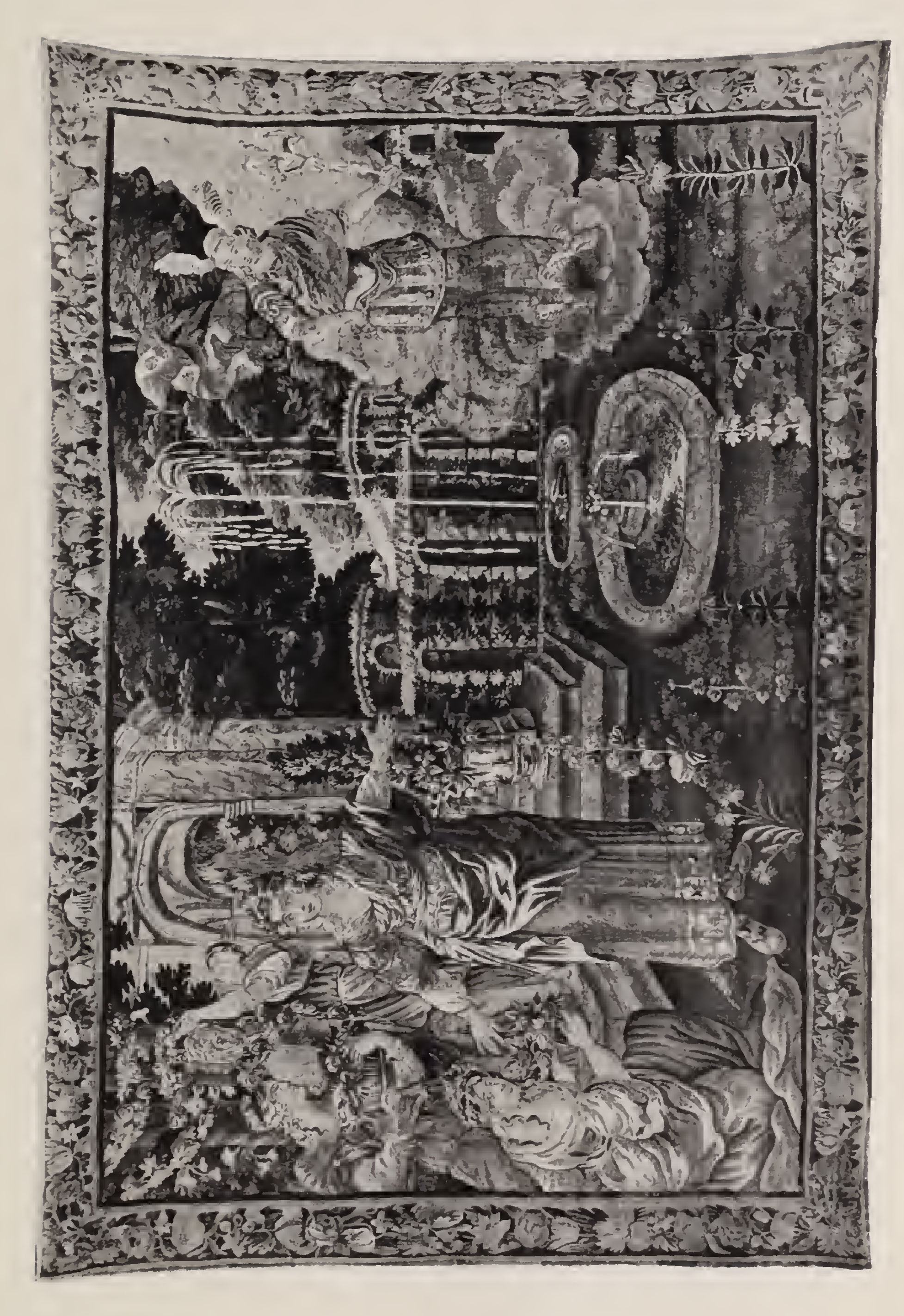
197



210

180

179



213


KÖLN·RH·
LEMPERTZ
NEUMARKT